

Ammerweise in einen Krieg stürzen wird? Wer einmal...

Der Führer Rede auf der Nürnberger Kulturtagung...

In grandioser Schau hat der Führer auch diesmal wieder...

Zu einer Kulturdeutung von Heibender Gültigkeit...

und gedrohen Seelen, die aus Furcht vor einem Jenseits...

Mit diesen Gebanten gängen fährt die Rede des Führers...

Wachmann Nr. 367 macht mit der Reichspolizei Politik

(Fortsetzung von Seite 1)

Die indetendentschen Abgeordneten ließen auf die...

Als die Abgeordneten Dr. Köllner und Wag beim...

Als Abgeordneter Dr. Köllner über diesen ungeheueren...

schon bewegen. Er gab dem einzelnen keine Reserte, weil...

Die Polizisten in Uniform und die Geheimpolizisten...

Dazu kam es jedoch nicht mehr, da eine andere Polizei...

Zwischen gaben die Polizisten den herbeigeleiteten...

Strengste Bestrafung der Schuldigen gefordert

Die Abgeordneten Dr. Köllner und Wag richteten nach...

„Berittene Polizei geht brutal und rücksichtslos mit...

Die Verhandlungen unterbrochen

Drahtbericht unseres Prager Korrespondenten

Prag, 7. September.

Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

Der Vorschlag der Regierung soll offensichtlich bei der...

Die Wahrheit beschlagnahmt

Prag, 8. September.

Das Hauptblatt der Sudetendeutschen Partei „Die...

Der Spruch im tschechischen Staatswappen heißt: „Die...

Mit dem Gummiknüppel gegen Kinder

Drahtbericht unseres Prager Korrespondenten

Prag, 7. September.

Da die tschechische Grenzlerpreffe während der letzten...

Die Parlamentarier der Sudetendeutschen Partei sandten...

In Ketten gelegt und regelrecht gefoltert

Sutton-Pratt am Tatort - Die Tschechen beseitigen unliebsame Zeugen

Drahtbericht unseres Prager Korrespondenten

Prag, 7. September.

Nach den Zwischenfällen in Mährisch-Odrau wurde das...

Tatsächlich verließ gegen 18 Uhr ein Autobus mit 35...

Wie aus Kreisen der sudetendeutschen Partei mitgeteilt...

Zahlreiche Untersuchungsbehörden hätten sich vor Dr.

Die neuen Vorschläge der tschecho-slowakischen Regierung

Der sudetendeutschen Partei übermittelt - Noch keine Stellungnahme der SDP

Prag, 7. September.

Von tschechischer Seite sind die neuen Vorschläge der...

Die der SDP nunmehr zur Kenntnis gebrachten neuerlichen...

Das Presseamt der SDP teilt mit, daß seitens Lord...

Die neuen Vorschläge der Prager Regierung sind durch...

Prag verliert die Sögel

Gerade in dem Augenblick, in dem die Sudetendeutsche...

binden. Die Prager Regierung ist ganz offensichtlich nicht...

Immerhin müssen wir an Prag die Frage richten, was...

Der... National... Der briti... Reichsm...

Der Nürnberger Kongress nimmt seinen Fortgang

Rosenberg über „Autorität und Freiheit“ - Hilgenfeldt und Dr. Wagner geben Rechenschaft

Nürnberg, 7. September.

Der Kongress des Großdeutschen Volkstages kam am Mittwochabend zum zweiten Male im feierlichen Rahmen zusammen. In gespannter Erwartung der im Mittelpunkt dieser Kongresskammer lebenden großen Rede Alfred Rosenbergs über das Thema „Autorität und Freiheit“ wie auch der Ausführungen des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt über die Tätigkeit der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft und des Reichsratsführers Dr. Wagner hatten sich wieder an die 50 000 Menschen, sowie eben nur Platz finden konnten, in der langgestreckten Halle versammelt.

Nach dem Verlingen der „Freiheits“-Duvertüre veränderte der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, den Fortgang des Kongresses und gab zunächst Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort, der u. a. folgendes ausführte:

Mein Führer! Deutsche Frauen und Männer! Immer wieder haben wir auf den Kundgebungen der Nationalsozialistischen Bewegung betont, daß die großen sozialen und politischen Erschütterungen, die heute über den ganzen Erdball gehen, nicht zufällige Erscheinungen sein können; auch nicht nur äußere Folgen des Weltkrieges. Diese Erschütterungen haben an uns die Forderung gestellt, ihren Ursachen und Bedingungen nachzugehen, und haben uns allen schon seit Beginn unserer Arbeit den Mut ausgesprochen, selbst dann, wenn diese Antwort in härtestem Gegensatz zu weltanschaulichen oder politischen Befürwortungen der jüngeren oder älteren Vergangenheit stand. Vor allen Dingen die europäische Menschheit, welche unmittelbar mit dem technischen Zeitalter und den daraus folgenden sozialen Problemen erfaßt wird, sieht sich nun in Aug' der weltgeschichtlichen Aufgabe gegenüber, daß äußere Formen sich ändern oder schon ändern, und daß dieses Zusammenfallen aller Bindungen und Ordnungen die Folge einer neuen, alle Gebiete umfassenden inneren Wandlung ist. Was man früher als Autorität lehrte und auch bereit war, innerlich anzuerkennen, ist nicht nur im Verlaufe der letzten Jahrzehnte, sondern in einem schon Jahrhunderte fortwährenden Prozeß abgebaut worden, und wenn man gegenüber dieser weltgeschichtlichen Aufgabe von Schuld sprechen will, so liegt das Verbrechen sowohl auf Seiten der Tradition als auch auf Seiten revolutionärer Kräfte.

Deutschlands schreien Unverantwortliche schmeißerisch über deutsche Unfreiheit, um von dem für uns sicher unerträglich einengenden Korsett der außerstaatlichen Lebensformen abzulassen.

Und schließlich beliebt man von der Last abzulassen, daß die britische persönliche Unbekümmertheit die Verrücktheit, und das heißt die Freiheit über die Verantwortung anderer, nicht nur kolonialer Völker, und die Auswertung der Früchte reicher Länder dieses Erdballs zur Voraussetzung hat.

Dieser Zustand ist aber nicht die Folge einer universalförmigen, angeblich friedlichen Demokratie, sondern das Ergebnis einer jahrhundertlangen militärisch-politischen Eroberung gewesen. Und während kein Britte einer fremden Staatlichkeit untersteht, verachtet man in London, daß Millionen ebenso freiheitsliebender Deutscher im Joch einer fremden Tyrannie leben, die einst mit Hilfe aus England in Europa angesetzt wurde.

Die inlatere Geschichte als Ganzes ist es, die Großbritannien sein artenreiches, im weltlichen ausnehmendes politisches Leben ermöglicht, bis fremde, vorwiegend jüdische Finanzinteressen das Gleichgewicht der britischen Lebensform störten und diese der französisch-jüdisch-demokratischen, Englands Denken direkt kompromittierenden Haltung annähernten. Trotz allem bezeichnet das Wort „Demokratie“ in England, USA, Frankreich sehr verschiedene Formen des Lebens. Jedemfalls aber ist der von Baldwin prophezeite Zustand, daß die Demokratie vor sich selber abreitet werden müsse, schon längst eine uns alle bedrohende Tatsache der Gegenwart geworden.

Das Verfallen von Versailles

Einmal aber stand die gesamte Weltanschauung des 18. Jahrhunderts in ihrer Auswirkung auf dem erhabenen Gipfel und hatte buchstäblich die Macht der ganzen Welt in der Hand und damit die Möglichkeit, die gelehrten einseitigen Ideale zu verwirklichen und eine Ordnung zu gestalten, die sie gerecht hätte. Dieser Tag trat ein im November 1918. Und nunmehr war die Möglichkeit gegeben, drei Ideen in die Tat umzusetzen. Es waren dies die Ideen einer Weltkultur, einer Weltwirtschaft und eines Weltfriedens. Rein noch so großer Sophist

Nach der protestantischen, halb gebrochenen Revolution der europäischen Völker bedeutet die Philosophie des 18. Jahrhunderts, und damit das Staatsdenken des 19. Jahrhunderts, den Versuch der Aufrichtung neuer Ideenkräfte. Würde der konstitutionellen Streitigkeiten, glaubte man, nach einem sogenannten Menschheitsideal streben zu müssen.

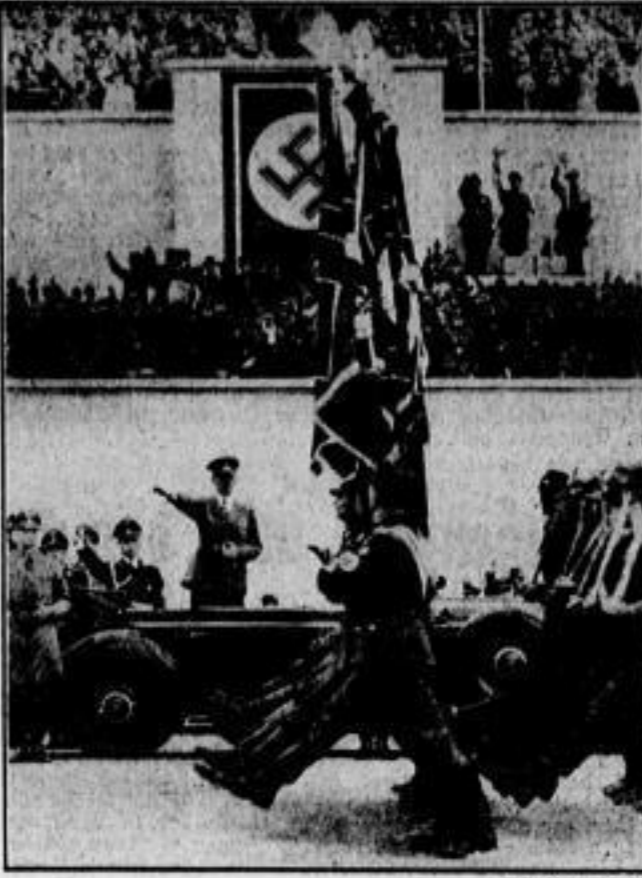
Nationalkultur und Menschheitsideal

Wir erblicken das liberale Zeitalter in seinen großen Vertretern als ein sehr verständliches Aufbäumen gegen eine unerträglich geworden mittelalterliche Autorität. Viele Völker haben sich an den neuen Ideen des 18. Jahrhunderts beachtet, die bewussten nationalen Verluste haben sich diese Aufklärungsphilosophie assimiliert, und in dieser verchiedenartigen Mischung zwischen Menschheitsideal und Nationalkultur ist der Kampf des 19. Jahrhunderts bis zum Weltkrieg vor sich gegangen. Niemand aber wird verkennen, daß im Laufe dieser 150 Jahre ein Entartungsprozeß und nicht ein Fortschritt vor sich gegangen ist. Das, was Bahnhöfen einmal als archaische, zu bearbeitende Konstitution der Vereinigten Staaten schuf, war schon in den sogenannten Menschenrechten der französischen Revolution ins Phantastische entleert worden.

Auch die im Laufe einer langen und großen Geschichte entstandene englische Demokratie hatte ursprünglich nichts gemeinlich mit dem Geranke in den sogenannten demokratischen Parlamenten und mit dem Schieberrtum der Demokratie in Deutschland nach dem Weltkrieg. Sie war ein unerschütterlich-germanischer Ausdruck gegenüber dem harten Eroberertum der Normannen, auch ein Beispiel eines organischen Ausbaus zwischen Autorität und Freiheit, und die abweichende Lage ermöglichte ein von außen nicht gestörtes Spiel zwischen Spannung und Entspannung, das für England so kennzeichnend war. Diese Haltung kam in der melanchoischen Abschiedsrede des letzten britischen Ministerpräsidenten, besonders auch menschlich sympathisch, zum Ausdruck. Vor der Auferhebung des Empires sagte er, sie solle im Leben die Pflicht vorantreiben und erst nachher an ihre Rechte denken, ein Gedanke, der uns verwandt scheint, mit dem Gedanke der Sozialen als verwandt bezeichneten Demokratie aber wenig gemeinsam hat. Baldwin fügte hinzu, es sei wohl möglich, daß die Zukunft die Demokratie vor sich selber retten müsse! Er forderte eine „geordnete Freiheit“, innerhalb des Gesetzes, mit der Macht im Hintergrund und nicht im Vordergrund.

Der britische Freiheitsbegriff

Diese durchaus germanische Deutung müßte ein näheres Verständnis gerade des deutschen Strebens wohl möglich machen, wenn nicht einige Unwägbarkeiten von uns anerkannter Seite immer wieder erschlauer ausgemerzt würden. Auch die englische „Freiheit“ ist verbunden, weniger allerdings durch den Staat, um so mehr aber durch die Konventionen des gesellschaftlichen Lebens. Und im Hinblick auf die strikteren staatlichen Normen des nach vielen Seiten offenen



Der Führer nimmt den Vorbeimarsch des Reichsarbeitsdienstes ab

kann heute leugnen, daß diese weltgeschichtliche Stunde die denkbar acrinatsten Geister und frauwürdigsten Charaktere zu ihrer Vertretung und Befenszeichnung ausgerufen hatte.

Die Demokratie auf der Höhe einer die Welt umfassenden Autorität setzte sich unfähig zum wirklichen staatsmännischen Denken, und hat eine verdrängte neue Ordnung zu errichten, sind die sogenannten „Großen von Versailles“ die Verantwortlichen für die Zerlegung der Welt geworden. Sie haben nicht eine Weltkultur mitgeschaffen, sondern sie haben in fast allen Ländern die furchtbarste Barbarei und Kulturzerstörung heraufbeschworen, und wenn nicht überall ein völkerverwundenes Chaos entstanden ist, so verdankt die Welt das nur den starken Geisteskräften, die sich wider die Pariser Diktate aufbäumten.

Der Auftrag des Schicksals an den Nationalsozialismus

Das deutsche Volk namentlich hatte, da sich die Probleme bei ihm aufspitzen, wie kaum woanders, die Entscheidung über das Ende der Oberwelt unmittelbar zu fällen, als die liberalen Nationen. Und weil Deutschland in einer der schwersten Stunden seiner Geschichte eine ganz große Persönlichkeit abgab und Menschheit fand, die ihre Kraft bedingungslos einer neuen Zeit zur Verfügung stellte, so konnte hier die Antwort auf die nebeterrisch gestellten Fragen unserer Epoche gefunden und Abhilfe angenommen werden von allem, was innerlich nicht mehr tragfähig, überlebt oder unzulässig geworden war, ein großes Volk in eine große Zukunft zu führen. Die deutsche Nation hat Abgabe erteilt gegenüber den anwachsenden Verdrängen einer mittelalterlichen Weltverfälschung, aber auch einer liberalistischen Weltentwässerung, weil es eingesehen hat, daß Ideen und Werte, die organisch mit einer Rasse und einem Volk zusammenhängen, noch länger nicht das gleiche für die Lebensstruktur anderer Rassen und Nationen bedeuten. Und wenn über allem für uns die Idee einer Volksherrschaft schwebt, so ist auch die nationalsozialistische Bewegung mit der Lehre einer bestimmten Rangordnung der Werte ins Dasein getreten, hat mit diesem Postulat angetan, und schickt sich an, dieses Ideal in der Zukunft als Lebensgrundlage zu erweitern.

wollten, in den gehörigen Rang der partikularen Kräfte eingeordnet werden. Die Stammeigenschaften sind als Faktor der Politik dahin, ja sind zu einem edlen Weltbürger der Arbeit geworden; die Zwitterheiten der vielen Nationen gehören der Vergangenheit an; Konfessionsstreitigkeiten, die Deutschland so oft aufrührten und nahe an den Abgrund brachten, sind schon längst im Volksebewußtsein zeitlich verflüchtigt, private Ausprägungen, damit weittragend geworden.

Was die deutsche Philosophie in Luther und Kant und Goethe von der Gebundenheit nach außen und von der Freiheit nach innen als germanische Auffassung des Lebens verstanden, das ist, ohne das es im einzelnen immer bewahrt gelehrt worden war, politischer Grund und Boden unserer Bewegung und unseres Staates geworden. Wir begreifen, daß eine Freiheit ohne Bindung keine Freiheit ist; Freiheit ist nur in einem Typus möglich, sonst bildet sie keine Gestalt, sondern ist — namentlich in jüdischen Händen — eine zerstörende Macht. Und den Typus des Deutschen des 20. und der folgenden Jahrhunderte zu gestalten, dazu ist die nationalsozialistische Bewegung erschienen.

Falsche „Freiheits“-apostel

Deshalb ist es ein weltgeschichtlicher Betrugversuch, wenn sogenannte Weltdemokratien heute im Namen der Freiheit gegen die angeblich freiheitslose Autorität zu kämpfen vorhaben, weil sie nämlich selber sich im Besitz einer Macht befinden, die allerdings nicht auf hohen Werten beruht, sondern auf Finanz- und Wirtschaftsmacht von Millionen und aber Millionen Menschen. Ein weiterer Sieg dieser Kräfte hätte ein zweites Versailles noch schlimmerer Art zur Folge und nicht einen Weltfrieden, wie von den jüdischen und von ihr abhängigen Presse lügerisch vorgegeben wird.

Weil die nationalsozialistische Bewegung aber keine laumelerregenden Phrasen in die Welt setzen will, sondern die Kräfte der Ordnung und der Pflicht aufruft, deshalb kann sie eine mit hohen Werten nicht verbundene Freiheit auch nicht verkünden, sondern nur eine lebendige Gestalt, die eine unlösliche Bindung zwischen Freiheit und Autorität darstellt. Autorität des einmal in entscheidenden



Reichsminister Dr. Goebbels vor dem Beginn der Kulturtagung im Nürnberger Opernhaus mit den Trägern des Nationalpreises. Von rechts: Dr. Todt, Dr. Porsche, Dr. Messerschmitt und Dr. Heinkel



Ausländische Jugendführer beim Reichsparteitag. Reichsjugendführer Baldur von Schirach begrüßt Abordnungen der Jugendorganisationen aus Japan, Spanien und Rumänien

der geschichtlichen Stunde auf Grund eines überraschenden Leistung gewählten Führers, und eine Freiheit, die auch den Mut aufbringt, auf Grund von Forschungen und einer neuen Haltung Antworten an eine Zeit zu erteilen, die den angeblich freien und im Grunde durch überalterte Konventionen und wirtschaftliche Ansichtung doch unfreien Menschen einer dahinterstehenden mittelalterlich-liberalistischen Vergangenheit heute unmöglich erscheinen.

Die reifliche Durchsetzung einer sozialen Gerechtigkeit steht uns als große Aufgabe gleichsam als zweite Etappe nach der Sicherung der deutschen Gleichberechtigung in der Welt, immer vor Augen. Die Volkshammerabstimmung, die als Vermächtnis des großen Weltkrieges von dem Kampfergeblüht der nationalsozialistischen Bewegung überbracht worden ist in das Dritte Reich, wird ebenfalls ihre Prüfung im Alltag des Lebens und in den großen Auseinandersetzungen unserer Zeit abzuliegen haben. Sie wird jenes Bindemittel sein müssen, das jeder außenpolitischen Haltung und allen innerpolitischen Maßnahmen erst die rechte Kraft und den entscheidenden, den schöpferischen Geist freisetzt, die kleinliche Eitelkeit zurückdrängenden Charakter gibt.

Silgenfeldt über den Segen des Winterhilfswerks

Nach der mit kühnlichen Beifall aufgenommenen Rede Rosenbergs erteilte der Stellvertreter des Führers Silgenfeldt das Wort. Er sprach über die Aufgaben des Winterhilfswerks und der nationalsozialistischen Volkspflege.

Eine stolze Bilanz des deutschen Sozialismus der Zeit, ein Rechenschaftsbericht, der in der ganzen Welt kein Gegenstück findet, erkand in dieser Rede vor den Anwesenden. Fast 2 Milliarden RM an Geld- und Sachwerten konnten durch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes in den letzten 5 Jahren mobilisiert und für die nationalsozialistische Volkspflege verwendet werden. Im letzten Jahr 100 Millionen mehr, als im ersten; vier Millionen Besucher zählten die Hilfs- und Beratungsstellen für Mutter und Kind seit dem letzten Parteitag; 852.000 Personen wurden durch dieses Hilfswerk im Monatsdurchschnitt betreut; 214.000 Kindern wurde durch die NSD ein mehrwöchiger Erholungsurlaub erteilt; 76,5 Millionen RM betrug die höhereine Verteilung für Österreich, 127.000 Kinder konnten bisher aus den Wägen der Dürre verdrängt werden, eine Pestkellera, die auf dem Kongress des Parteitages Großdeutschland mit besonders hartem Beifall aufgenommen wurde.

So reicht sich eine Zahl an die andere. Es ist aber keine nähere Statistik, die Silgenfeldt gibt, es sind anhaltende Riffern, bei deren Kennung jeder einzelne dieser zehn-tausende hört, wach ein Strom des Glücks, wach unendlicher Stolz von ihnen ausgeht. Welche eine Trauerweite hat allein die Feststellung Silgenfeldts, daß die Erfolge in der Verwirklichung der Sozialnassikerpolitik

Die deutsche Nation wird genau wie die Autoritäten der Vergangenheit in Zukunft auch die jetzt aufgerichtete nationalsozialistische Autorität daran messen, wie die Führung von Bewegung und Staat dieses Wertesystems in der persönlichen und sozialen Vertretung zu verkörpern vermag. Über alle Menschlichkeiten hinweg wird deshalb die große Pflicht unserer gesamten Bewegung darin bestehen, auch auf den Reichsparteitagen, eine innere Überprüfung des gesamten Verhaltens des vergangenen Jahres bei jedem einzelnen zu vollziehen und als immer erneuerte Gesamtpflichtbewußtheit hinauszugehen für die Arbeit der kommenden Zeit. In dieser eisernen Geschlossenheit und in der gleichen Pflichtbewußtheit Vertretung, wie sie den Kampf um die Macht ausgezeichnet hat, muß auch die Verbundenheit zwischen nationaler Ehre, sozialem Denken und Volkshammerarbeit die alles gehaltende Einheit der Bewegung und ihrer Mitbestimmungen bilden.

Jeder, der sich hier vergeblich vergibt, vergeblich nicht nur persönlich für sich, sondern vergeblich sich in den Augen der Partei und des Volkes vor dieser ganzen Nation, vor dem Sinn der Welt, der uns heute bewegt, und vor dem Urteil einer Zukunft, dem wir alle unterliegen.

dazu geführt haben, 162.000 Kinder mehr am Leben zu erhalten, die bei der gleichen Entwicklung wie in der Gegenwart geblieben wären; die so vielen Verletzten, die Silgenfeldt nicht, kommt die Größe dieser Zahlen erst recht zum Bewußtsein. Von der Armee der unbekanntesten Soldaten des Weltkriegs, den Oefftern und Helferinnen der NSD, wurden im letzten Jahr allein 98 Millionen Arbeitsstunden geleistet. Das entspricht den Arbeitsstunden, die in den vergangenen vier Jahren in allen europäischen Staaten und den Vereinigten Staaten von Amerika durch Streiks und Ausverungen verlorengegangen sind! Oder: 500.000 Säuglingsausstattungen sind von der NSD ausgegeben worden, — genau, um ein Drittel aller in einem Jahre in Deutschland geborenen Kinder zu versorgen!

Mit einem vollen Beifall danken die Anwesenden dem Stellvertreter Silgenfeldt für diesen Spiegel des deutschen Sozialismus der Zeit.

Als letzter Redner des Kongresses am Mittwoch gab der Stellvertreter des Führers dem Reichsarbeitsführer Dr. Wagner das Wort zu seiner Rede über „Rasse und Volksgesundheit“.

„Ganz Deutschland liebt euch!“

Der Führer spricht zu den Arbeitsmännern auf der Zepplintwiese

Rürnberg, 7. September.

Der Führer richtete in der Feterstunde der auf der Zepplintwiese zum Appell angetretenen 40.000 Arbeitsmänner und 2000 Arbeitsmädchen an den Reichsarbeitsdienst folgende Ansprache:

Zum fünften Male kann ich euch Männer des Reichsarbeitsdiensts über begrüßen, zum zweiten Male euch Mädchen!

Zum ersten Male begrüßt ich die Arbeitsmänner meiner eigenen Heimat!

Ihr seid damit nicht nur symbolisch, sondern wirklich eingetradt in die große Front der neuen deutschen Volksgemeinschaft, die kein schöneres Symbol hat als den Spaten, der zum Zeichen unserer nationalsozialistischen Gemeinschaft geworden ist.

Ihr kämpft im inneren Deutschland für den Ausbau dieser Gemeinschaft und ihre geistige Vertiefung. Aber ihr kämpft auch für die Verteidigung des Reiches und seine Unabhängigkeit, indem dieser Spaten neuen Boden schafft und altes Reichsgebiet sichert! So steht euer Spaten heute im Osten Deutschlands, im Norden, im Osten, im Süden und im Westen im Dienst der Sicherung und Erhaltung des Reiches!

Ihr helft aber auch mit, ein neues Geschlecht zu erziehen, das fest auf dem Boden der Heimat steht in Gesundheit, in Kraft und in Stärke. Ihr selbst seid ein Reich und Blut gewordener Ausdruck dieser deutschen Mannbarkeit, so wie wir sie uns wünschen für die Zukunft.

Braungebrannt und geküßt — das ist des deutschen Volkes heutige Jugend!

Wir sind stolz auf euch!

Ganz Deutschland liebt euch!

Denn ihr seid nicht nur die Spatenträger, sondern darüber hinaus Volksträger unseres Reiches geworden!

In euch repräsentiert sich das erhabene Motto, das wir kennen: „Mensch, bist du selbst, dann bist du auch Gott!“

Ich danke euch für euer Schaffen und Wirken! Ich danke eurem Reichsarbeitsführer für das gigantische Werk eures Aufbaues!

Als das Reiches Führer und Anführer bin ich glücklich über den Hinblick, der sich mir bietet, glücklich über den Geist, der euch befeuert und glücklich über mein Volk, das solche Männer und Mädchen besitzt.

Heil euch!

Ziel: Dieser Appell ist ein Gottesdienst

Reichsarbeitsführer Ziel stellt auf dem Appell des Reichsarbeitsdiensts folgende Ansprache:

Rein Führer!

Zum erstenmal bei diesem Parteitag stehen hier auf diesem Felde in unseren Reihen Abordnungen des neu aufgebauten Reichsarbeitsdiensts aus der von Ihnen, mein Führer, wieder ins Reich heimgeführten deutschen Ostmark. Diese Arbeitsmänner und Arbeitsmädchen sind stolz und glücklich, unserer großen Reichsorganisation angehören zu dürfen, in der die Erfüllung langer Sehnsucht nach einem Reich und einem Führer Ausdruck findet.

Am Beginn der großen Aufmärsche des Reichsparteitages steht unsere Arbeit des Reichsarbeitsdiensts. Sie wird von vielen Teilnehmern, insbesondere von uns Angehörigen des Reichsarbeitsdiensts selbst, als einleitender Gottesdienst empfunden.

In dieser Rede bekennen wir uns erneut und lehrreich zur untrennbaren Gemeinschaft aller Deutschen. Wir verpflichten uns, dieser Gemeinschaft zu dienen unter ganzem Herzen lang als Arbeiter und, wenn es nötig ist, als Kämpfer. Wir glauben, daß wir damit einem Segen der Natur und damit einem Gebot Gottes gehorchen, der die Hüllen gelöst hat und uns in unser Volk geküßt hat. Wir bekennen und erneut zu einer Auffassung von der Arbeit, die in der Arbeit selbst liegt als ein Mittel zur Befreiung materieller Bedürfnisse über Wohlstand, mehr als als nur ein Mittel zur Befreiung von Mangel und Not.

Wir leben in der Arbeit vor allem eine sittliche Pflicht, die Erfüllung einer gottgewollten Bestimmung. Wir glauben, daß wir auf dieser Erde sind, um die von

der japanischer Seite amtlich bestätigt wird, sind am Dienstagabend japanische Truppen in die chinesische Provinz Kwangsi eingedrungen. Im Westlichabschnitt des Jangtse-Nordflusses bedrohen sie damit vom Rücken her die natürliche Verteidigungsstellung der Chinesen im Ter nach Hubei. Hier treten die Wellen hart an den Fronten heran und bilden einen Engpaß, der von alters her als strategischer Schlüsselpunkt gilt und jetzt wiederum hart besetzt wurde.

Von Kwangsi aus ist der Vormarsch in westlicher Richtung möglich geworden, nachdem die chinesischen Verbände — größtenteils Divisionen aus der Kwangsi-Provinz — die die japanische Flanke bedrohten, durch japanische Vorstöße von Tsching, Tsung und Kwangsi her in die Vorberge des Tsching-Kwansing zurückgebrannt worden sind.

Die japanische Presse äußert Befürchtungen darüber, daß die entgegenkommende Haltung Japans hinsichtlich des Schutzes der Rechte und Interessen dritter Mächte in China — insbesondere beim Angriff auf Hankau — durch die Gewährung von Sicherheitszonen von den Chinesen militärisch ausgenutzt würde.

„Domiuri Shimbun“ erklärt hierzu zusammenfassend, daß Japan die Sicherheit des Besitzes und der Angehörigen

Natur in uns gelegten Anlagen und Fähigkeiten zu entwickeln und zu erhalten, um zu arbeiten und zu schaffen, um dadurch einem göttlichen Willen zu dienen. Wir glauben, daß die Erziehung im Reichsarbeitsdienst in diesem Geist zugleich eine Erziehung zu tiefer, echter, positiver Religiosität darstellt.

Rein Führer!

Wir scheiden von dieser Stätte und rücken wieder in unsere Arbeitsstellen mit dem heißen Wunsch und dem festen Glauben, daß Gottes Segen so wie bisher auch in Zukunft über Ihnen, mein Führer, und über Ihrem Werk ruhen wird.

Die Japaner in die Provinz Kwangsi eingedrungen

Ausländische Niederlassungen von den Chinesen militärisch ausgenutzt

Schanghai, 7. September.

Die von japanischer Seite amtlich bestätigt wird, sind am Dienstagabend japanische Truppen in die chinesische Provinz Kwangsi eingedrungen. Im Westlichabschnitt des Jangtse-Nordflusses bedrohen sie damit vom Rücken her die natürliche Verteidigungsstellung der Chinesen im Ter nach Hubei. Hier treten die Wellen hart an den Fronten heran und bilden einen Engpaß, der von alters her als strategischer Schlüsselpunkt gilt und jetzt wiederum hart besetzt wurde.

Von Kwangsi aus ist der Vormarsch in westlicher Richtung möglich geworden, nachdem die chinesischen Verbände — größtenteils Divisionen aus der Kwangsi-Provinz — die die japanische Flanke bedrohten, durch japanische Vorstöße von Tsching, Tsung und Kwangsi her in die Vorberge des Tsching-Kwansing zurückgebrannt worden sind.

Die japanische Presse äußert Befürchtungen darüber, daß die entgegenkommende Haltung Japans hinsichtlich des Schutzes der Rechte und Interessen dritter Mächte in China — insbesondere beim Angriff auf Hankau — durch die Gewährung von Sicherheitszonen von den Chinesen militärisch ausgenutzt würde.

„Domiuri Shimbun“ erklärt hierzu zusammenfassend, daß Japan die Sicherheit des Besitzes und der Angehörigen

Deutscher Dampfer von Sowjet-Wachschiff aufgebracht

Deutscher Protest in Moskau - Freigabe gefordert

Berlin, 7. September.

Rüchlich wurde der Fischdampfer „Bahrenfeld“ im Barentsmeer außerhalb der sowjetrussischen Gabelsgewässer von einem sowjetrussischen Wachschiff aufgebracht. Wegen dieser offenkundigen Rechtsverletzung hat die deutsche Botschaft in Moskau sofort Protest erhoben und die sofortige Freigabe des Fischdampfers gefordert. Die sowjetrussische Regierung hat zwar eine rasche Unternehmung angefangen, ist indes dem Verlangen nach Freigabe bis heute nicht nachgekommen.

Moskau möchte einen Judenstaat bilden

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. September.

Nachdem englische Blätter zunächst einige Tränen über die italienischen Maßnahmen gegen die Juden veranlassen, aber gleichwohl erklären, daß Ungarn keine Juden aufnehmen könne, sehen jetzt englische Zeitungen eine aus Moskau kommende Mitteilung wieder, die darauf hinausläuft, einen autonomen jüdischen Staat in der Gegend der Kufomina zu bilden. Der Plan geht dahin, daß Polen, Rumänien und Sowjetrußland einen Sitzeln ab-

Führt Runciman nach Paris?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. September.

Nach Meldungen aus Paris will man in politischen Kreisen der französischen Hauptstadt wissen, daß sich Lord Runciman für Freitag zu einem Besuch in Paris angemeldet habe. Es sollen Gespräche mit Daladier und Bonnet vorgezogen sein, und zwar für den Fall, daß der neue israelische Plan nicht zu einer Einigung führen sollte. In diesem Falle sei ein Schiedspruch Lord Runcimans geplant, zu dem man allerdings vorher ein Einverständnis der Subdeutschen wie auch Pross ausloten müßte. Sollte aber doch ein Schiedspruch erfolgen, so würde ihn die englische und französische Regierung mit ihrem ganzen Gewicht unterstützen.

Wir geben diese Nachricht unter allem Vorbehalt wieder. Sie macht stark den Eindruck eines Verfluchballons und steht außerdem im krassen Widerspruch zu dem Vor, daß französische Blätter dem israelischen Plan spendieren, noch bevor er den Subdeutschen überreicht wurde. Wäre der Plan nämlich so gut, wie diese Blätter es glauben machen wollten, dann würde er sicherlich von subdeutscher Seite nicht abgelehnt werden. Wenn jetzt von einem Schiedspruch geredet wird, so steht das aus, als ob man die Subdeutschen unter Druck setzen will. Das wäre nichts Neues, würde sich aber auch in diesem Falle als vergebliches Unterfangen erweisen, da die Subdeutschen sich bei allen ihren Entscheidungen nur von der Frage leiten lassen, inwieweit ein Plan dem entspricht, was Recht und Gerechtigkeit erfordert und was dementsprechend im Karlsbader Programm festzulegen ist.

Reichsdeutscher von den Tschechen ausgewiesen

Reichenberg (Böhmen), 7. September.

Der seit 20 Jahren in Reichenberg lebende Major der Reserve Viktor Kaspar, der seit dem Ausbruch der Reichsdeutscher Staatsbürger ist und der sich bei der deutschen Bevölkerung Reichenbergs allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, wurde mit Befehl der Staatspolizeidirektion in Reichenberg ausgewiesen. Major Kaspar besitzt das Amt eines Sekretärs des nordböhmischen Automobilklubs und das eines amtlichen Vertreters der Deutschen Reichsbahn. Zur Ausreise wurde ihm eine vierwöchentliche Frist gestellt und einem eventuellen Einbruch seine ausstehende Wirkung anerkannt. Major Kaspar hat sowohl gegen die Ausweisung Einpruch als auch wegen der Nichtzuerkennung einer ausstehenden Wirkung Beschwerde erhoben.

Immer noch größer als Dänemark...

London, 7. September.

Wie sehr sich die englische Öffentlichkeit für eine gerechte Lösung der tschechischen Frage interessiert, geht aus Briefen hervor, die an die Blätter gerichtet werden. So schreibt ein Engländer namens Durrell an den Daily Telegraph: „Eines der Ziele des Weltkrieges sei es gewesen, das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu sichern. Auch die Lösung der Wiener Liga sehe eine Revision der Grenzen vor, wenn Frieden und Gerechtigkeit es erforderten. Aber nichts von alledem wurde erfüllt, wenn man drei Millionen eines fremden Volkes unter tschechischer Herrschaft halte. Die Tschecho-Slowakei würde zwar kleiner werden, wenn man das tschechische Gebiet an das Deutsche Reich angeschlossen würde, aber sie würde immerhin noch größer als Dänemark und Holland sein.“

Dr. Todt SS-Obergruppenführer

Rürnberg, 7. September.

Der Führer hat auf Vorschlag des Stadtschefs der SA den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, SS-Gruppenführer Dr. Todt, mit Wirkung vom 6. September zum SA-Obergruppenführer befördert.

Sowjetrussische Vorbereitungen an der Grenze

Moskau, 7. September.

Nach einer Moskauer Meldung des „Rosty Djiurnal“ hat die Leitung der roten Fernostarmee die Verlegung sämtlicher Flugplätze und Funktionen in die Nähe der manchurischen und koreanischen Grenze angeordnet. Der Zweck dieser Maßnahmen sei die Einparung von Zeit und Treibstoff bei Flügen der roten Flugzeuge in das Innere der Nachbarländer. Im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen würden in den gesamten Grenzgebieten auch Kitraspen von Flugzeugen und Radiostationen gebaut, die die japanischen Flieger ertrefen lassen.

Wir sind in der Natur...

Wir sind in der Natur... Der alte W... öfne, taftet me... bereitem Dank... entgegen, um d... zu sprechen, die... Lebend gebracht... eigenhändigen... gramm von Ru... lende ich Ihre... aufrechte Will... Urkunde aus G... Die akademisch... ihrem Konvent... auf Grund sein... dem Gebiete de... zu vertreiben... Allen-Deren... Dritten Reiches... und „nichthüb... Winterarbeit a... erkannt hat. Das Schicks... Weist nicht erp...

Blendax Zahnpasta 45 Pf

Zahnpasta 25 Pf

Dresden und Umgebung

Wenn zwei sich büden...

Ein Regenwurm zu sein, ist auch nicht so leicht. Schon der Name ist irreführend, weil die meisten Menschen denken, dieses Tier hätte den Regen gern. Mitnichten, der Regenwurm hat sofort Hochwasser in seiner Erdwohnung und muß schleunigst emporsteigen, um nicht erstickend zu erstickend. Wenn er sich also in einer Pfütze wälzt, geschieht das durchaus nicht vor Wohlbehagen, und seines Lebens sicher ist er dann erst recht nicht. Denn außer Ameisen, Tausendfüßler und Stiefeln flieht ihm eine ganze Armee begeisterter Sportler nach. Die Angler, die ihn in die Blechbüchse tun, um ihn dann an die Angelrute zu speien.

In diesen Tagen, wo auch die feinsten Stiefel anfangen led zu werden, kann man diese Leute sehen, wie sie, ganz im Gegenteil zu unserem Mikrowurm, mit stielreicher Freude über die autschneidenden Wege gehen und auf Regenwürmer lauern. Und mit weisem grohmartigem Erfolg! Besonders einem jungen Manne war das Glück so hold, daß es bald nicht mehr an der Ueberstimmungsfatastrophe im Souterrain bei Regenwürmern liegen konnte. Es war zudem mitten in der Stadt, auf dem belebten Ring zwischen See- und Marienstraße, wo die Beute jetzt im Herbstblumenstrahl prangen. Dort ringelten sich die Regenwürmer nicht wie sonst auf dem Asphalt des Gehsteiges, sondern lagen eine Handbreit davon auf dem Rasen, zu Dutzenden und wie aufgereiht.

Der Mann schüttelte den Kopf. Aber wir konnten ihm das Rätsel lösen, weil wir eine halbe Stunde zuvor schon einmal diese Straße gegangen waren und dabei eine ältere Dame mit Schirm und Hut aus dem letzten vergangenen Jahreslicht beobachtet hatten, wie sie sich unentwegt bückte, mit vorstreckten Fingern die Ringelwürmer ausgriff und sorgsam beiseite legte. Eine Tierfreundin in höherer Potenz. Der Angler aber hatte die Ruhehaltung davon.

Da sieht man wieder einmal, daß es doch recht kurios zugeht auf dieser Welt.

Was zählt die Wehrmacht als Automiete?

Nachdem kürzlich die Vergütungsfrage für die Inanspruchnahme durch Bedarfsstellen außerhalb der Wehrmacht beantragt worden sind, veröffentlicht der Reichsinnenminister jetzt die Vergütungsfrage für die Inanspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Bedarfsstellen der Wehrmacht auf Grund des Wehrleistungsgesetzes. Es gelten im wesentlichen die gleichen Bestimmungen, nur die Sätze liegen höher. Der Tageslohn beträgt für Kraftwagen 6 bis 8 RM, für Personenzug 10 bis 21 RM, für Kraftomnibusse 20 bis 78 RM, für Lastkraftwagen 14 bis 40 RM, für Zugmaschinen 22 bis 34 RM, für Anhänger 5 bis 7 RM. Das Kilometergeld beträgt, wenn der Betriebsstoff vom Kraftfahrzeughalter gestellt wird, bei Kraftwagen 2 bis 4 Pfennig, bei Personenzug 10 bis 19 Pfennig, bei Omnibussen 18 bis 48 Pfennig, bei Lastkraftwagen 8 bis 48 Pfennig, bei Zugmaschinen 19 bis 30 Pfennig, bei Anhängern 1 bis 4 Pfennig. Wird der Betriebsstoff von der Bedarfsstelle gestellt, so ermäßigt sich das Kilometergeld auf 1 bis 23 Pfennig. Bei Inanspruchnahme von Fahrzeugen mit einem Zivilkrafteinhaber erhöhen sich die Tagesätze.

Neue Bühnenbeleuchtung im Theater des Volkes

Das Städtische Theater des Volkes am Albertplatz hat bis Ende September spielfreie Zeit. Wenn man aber meint, daß die Bühne, das Parkett und die Ränge gegenwärtig einmütig und verlassen daliegen, so befindet man sich im Irrtum. Ein Bild zeigt vielmehr, daß Bauarbeiten im Gange sind. Man ist auch in der diesjährigen Spielpause dabei, durch technische Verbesserungen und Ergänzungen den Besuchern die Freude am Spiel weiter zu steigern. So steht gegenwärtig die Schaffung einer neuen Bühnenbeleuchtung im Vordergrund. Diese besteht aus vier ganz neuzeitlichen Scheinwerfern, die über dem Mittelgang zum dritten Rang eingebaut werden. Ihre Strahlenbündel tauchen die Bühne, vor allem die Vorbühne, in ein besseres Licht als bisher. Das wird sich besonders bei der Aufführung von Operetten bemerkbar machen. Bekanntlich ist die Bühne und ihre Beleuchtung 1928 nur für Zwecke des Schauspielers umgebaut worden. Da aber seit zwei Jahren auch des älteren Operetten über die Bretter gehen, so machte sich die Künstler weit im Vordergrund bewegen, so machte

Im Auto durchs verdunkelte Dresden

Am Mittwochnachmittag wurde zum zweiten Male in dieser Woche eine Verkehrsunfallkatastrophe durchgeföhrt, die von 20 Uhr bis 22.30 Uhr dauerte und in ihrem Ergebnis gleich schrecklich wie die Unfälle des Montags verlief.

Schon vor 20 Uhr merkte man allenthalben deutlich den Unfallsbeginn. Die Straßen leerten sich rasch, und das Wetter schaute auch die wenigen Kuglerinnen vollends unter Dach und Fach. Von Beginn bis zum Ende der Unfälle regnete es ohne Unterlass.

Schon die Fußgänger mußten bei Verdunkelungsübungen auf allerlei tödliches Verwerf aufpassen. Bordkanten er-

st man ein paar Meter gefahren, merkt man jedoch, daß noch recht viel Helligkeit durch die Lichtschlitze fließt. Bordkanten und Bäume sind tadellos zu erkennen. Freilich tritt auch hier sofort eine Umwertung aller Farbwerte ein. Gelbrot leuchten die Wägen beim Einbiegen in das Bogeninnere. Auf das Regenauge der Autofahrer, die irgendwo als schwarze Schatten immerhin noch wahrnehmbar sind, will besonders geachtet sein. Dazu der Regen! Ein entgegenkommender Wagen gleicht unerwartet helle und breite Lichtreflexe auf dem Asphalt. Tollfischer kommt man im Augenblick der Verdunkelung in eine ganz schwarze Zone.

Doch bald sind einem auch Regenbogen gewachsen. Diesmal war es noch so, daß der Himmel irgendwo trotz des Dauerregens hell über den Häusern stand. Die Straßen zeigten sich also deutlich als Schächte ab. Doch beim Kreuzen eines belebten Platzes tat man gut daran, den Fuß nicht vom Bremspedal zu nehmen. Wüßlich kam von links ein Motorrad geföhrt. Die beiden hellen Flächen hinter ihm gehörten einer Straßenbahn, die auch diesmal gleich den städtischen Autobussen wieder untafelig abgedreht fuhr. Gab es aber der Zufall, daß eine Tür aufging, hinter der Licht brannte, dann war es kaum glaublich, welche Fut von Helligkeit einem entgegenstrahlte und sich wie ein Vorhang vor die Augen legte.

Freilich durfte man nun nicht etwa mit „Sachen“ durch die Gegend brausen. Und es gab auch nur gewissenhafte Kraftfahrer, die aufeinander und auf den Fußgänger die Rücksicht nahmen, die man die Kameradschaft des Verkehrs nennt und die bei solchen Unfällen besonders vonnöten ist.

Eins war noch auffällig. Man sah kaum ein Fahrzeug, das irgendwie improvisiert hätte. Die Verdunkelungskappen dürften wohl heute zum ständigen Fabrikzubehör jedes Dresdener Kraftfahrzeugs gehören. Auch die Radfahrer hatten fast alleamt auf farbige Gläser verzichtet und sich ein kleines Neutzelchen aus schwarzem Tuch über die Lampe geknüpft. Abgesehen davon, daß auch die Häuser und Gebäude vorbildlich verdunkelt waren, beweist dieser Umstand, mit welcher Höhe und williger Verständnis auch zum zweiten Male die Dresdener Bevölkerung sich den Gedanken der Unfälle zu eigen machte, und daß keiner hinter dem anderen zurückstehen wollte.

Heute heulen die Sirenen...

Der Polizeipräsident zu Dresden teilt mit:

Heute, am 8. September, 19 Uhr, werden in Dresden verschiedene Luftschiffungen der Großalarmanlage probeweise gleichzeitig ausgedöhrt. Die Signale bedeuten:

- a) Heulton = Aliegeralarm,
- b) hoher Dauerton = Entwarnung.

Die Erprobung dient nur zur Unterrichtung der Bevölkerung über die Bedeutung der Signale. Ungehörige irgendwelcher Art sind damit für den 8. September nicht verbunden.

innern die Nähe an ihre Anwesenheit. Entgegenkommende Menschen sind nicht immer durch den Lichtpunkt einer Zigarette oder Zigarette gekennzeichnet. Auch auf Kraftwagen und Straßenbahnen wird aufgepaßt sein. Im Stockfischern und auf abgeblendet sind sie ungeachtet rasch da.

Sieht man aber selbst an Lenkrad und freistehende Dresdener Straßen ab, da heilt es noch mehr aufpassen. Gut, die Scheinwerfer und das Schlaglicht tragen ihre Kappen.

sich die Schaffung der neuen Bekleidung erforderlich. Die notwendigen Bauarbeiten über dem dritten Rang wurden der Architektur des Hauses angepaßt. Sie hören die Besucher dieses Raumes in keiner Weise.

Innenminister Dr. Frick im Sachsenlager

Der sächsische Innenminister Dr. Frick besichtigte in Begleitung seines Kohstanten Wiese eingehend das Sachsenlager an der Albersberger Straße in Nürnberg. Er überlegte sich auch von der Leistungsfähigkeit der Walfachantonen und ihren Betreuer, indem er das schmachhafte Mittageßen einnahm. Bei dem Rundgang im Lager sprach er sich vor allem lobend über die schöne Ausgestaltung bei den Zelten der Erzgebirgler aus und fand auch besondere Worte der Anerkennung für die Ausgestaltung der Dresdener Zelte.

Landesbauerntag 1939 in Dresden

Der nächste Landesbauerntag findet, wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, voraussichtlich am 13., 14. und 15. Februar 1939 in Dresden statt. Ueber das Programm des Tages, der wieder in großem Rahmen zur Durchführung kommt, kann zur Zeit Näheres noch nicht gesagt werden.

— Höhere Schüler anmelden! Es wird darauf hingewiesen, daß die Frist zur Anmeldung der Schüler und Schülerinnen für die höheren Schulen Sonnabend, den 10. September, abläuft.

— Eine Schillerklasse in der Landeshaupthochschule. Das Realgymnasium Blasewitz, Dresden-N., Kressmerstr. 27, führt künftig die Bezeichnung „Schillerklasse, Städtische Oberschule für Jungen, Dresden-Blasewitz“.

— Die Ueberfähre am Gohliser Elbschlößchen ist in Betrieb. Die uns der Bahnmleiter der Ueberfähre am Gohliser Elbschlößchen mitteilt, ist diese Ueberfähre trotz des Hochwassers entgegen unserer Mitteilung im Montagmorgenblat nach wie vor in Betrieb. Selbst bei starkem Hochwasser wird der Betrieb nicht eingestellt; dies geschieht nur bei gefährlichem Eisgang.

— Vorbilder Vogelwiese bis einschließlich Montags. Der Regen hat der wundervoll aufgebauten Vogelwiese erheblichen Schaden zugefügt. Aber die Vorbilder lassen sich nicht

unterliegen. Mit Genehmigung der Behörde wird die Festwiese erst am Montag, dem 12. September, mit dem großen Feuerwerk zu Ende gehen. Festwirt Max Thiemer ist 30 Jahre Unternehmer auf der Wiese, er wurde besonders geehrt.

— Irene in der Arbeit. Heute, am 8. September, kann die Stanzmeisterin Frieda Delle auf eine jährliche Tätigkeit bei der Firma Hartwig & Vogel AG zurückblicken.

Morgenparole für Freitag

Unverrückbar wollen wir kämpfen, daß die Nacht, die der neue Gedanke, der neue politische Glaube in Deutschland erobert hat, nimmermehr erlosche, sondern im Gegenteil immer fester und fester wird. Adolf Diller.

Das neue alkalifreie Sunlicht Waschmittel für alle Feinwäsche nur 28 Pfg.

Beim Wundermann von Wunsiedel

Der Führer ehrte den 60jährigen „deutschen Edison“

Wir sind in Wunsiedel, wo Alexander von Humboldt, der Naturforscher, sechs Jahre lang gewohnt hat, wo Jean Paul 1793 geboren wurde. Man hat dem selbstherrlichen Sprachkünstler und Wortbildner in Wunsiedel ein Denkmal gesetzt. Das bescheidene Museum der Stadt ehrt das Andenken des Mannes, der nicht ausdörrte, seinem Volk und Vaterland eine bessere Zukunft zu verkünden. Aber auch dem Jenseiter Studenten Karl Ludwig Sand, der August von Koberg erdörfte, hat die Vaterstadt Wunsiedel eine kleine Wand des Museums eingeräumt. Und dann finden wir hier einige Aufzeichnungen und Gegenstände seltener Art, die uns mit dem Erfinderdiskal eines Neunzigjährigen bekanntmachen, der erst vor wenigen Tagen eine außerordentliche Ehre erfahren hat, als ihm der Führer zum 60. Geburtstag sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreichen ließ. Karl Kraas heißt der Glückliche, den die Leute der Wunsiedeler Gegend den „Wundermann“ nennen. Ich habe den würdigen Alten in der Theresienstraße aufsucht, um mich in Gegenwart seiner Kinder mit ihm zu unterhalten.

Der alte Mann im Vehnstuhl horcht auf, als ich die Tür öffne, tastet meine Hände ab und lächelt. Er ist blind. Mit bereitem Dank nimmt er die Grüße des FDJ aus Berlin entgegen, um dann von der großen Geburtstagserfreuung zu sprechen, die ihm die größte Freude seines langen, harten Lebens gebracht hat. Er zeigt mir das Dillerbild mit der eigenhändigen Unterschrift des Führers. Ich lese das Telegramm von Rudolf Hess: „Anläßlich Ihres 60. Geburtstages sende ich Ihnen als dem genialen Erfinder und Forscher aufrichtige Glückwünsche.“ An der Wand hängt eine seltene Urkunde aus Heidelberg, ausgefertigt am 28. Oktober 1930: „Die akademische Illigerherrschaft Weidze aus Heidelberg hat auf ihrem Konvent beschloßen, Herrn Karl Kraas in Wunsiedel auf Grund seiner Verdienste auf dem Gebiete der Technik und seiner Erfindungen auf vielen Gebieten, nicht ansetzt auf dem Gebiete des Flugwesens, das Vorkundenband ehrenvoller zu verleihen unter gleichzeitiger Ernennung zum Ehren-Akten-Derrn.“ Illigerherrschaft und führenden Männern des Dritten Reiches blieb es vorbehalten, den schlichten Arbeiter und „nichthilferten“ Volksgenossen für seine wertvolle Pionierarbeit zu ehren, die ein liberalistisches Zeitalter nicht erkannt hat.

Das Schicksal vieler Erfinder ist auch diesem schöpferischen Geist nicht erspart geblieben. Der alte Mann erinnert sich

nach sehr gut der Jahre, da man seine „Strangspinnerei“ und „Dielereien“ verlor. Er plaudert nicht ohne Bitterkeit von den freudlosen Tagen seiner Jugend, da er seinen Arbeitsplatz an der Drehtbank hatte, die ihm zum Heiligum seines Lebens und Schaffens geworden ist. Es ist, als ob die blinden Augen aufleuchten, wenn von vergangenen Zeiten die Rede ist: „Meine Ideen haben sie als Schrauben verpöhtet, und meine Versuchsmodelle wurden als Popanzfiguren bezeichnet. Aber ich behielt den festen Glauben an den Wert meiner Arbeit und kannte keine Müdigkeit. Heute haben wir das alles in vollkommener Ausföhrung, woran ich einst nüchtern gearbeitet und probiert habe. Die Zeichnungen meiner Dampfmaschine aus dem Jahre 1874 sind im Reichsgewerbemuseum zu sehen. Ein altes Nähmaschinenmodell habe ich benutzt, um die erste Nähmaschine, den Phonographen, anzufertigen, der als Vorläufer unseres deutschen Grammo-phonons in der ganzen Welt bekannt ist. Auf der ersten deutschen Weltausstellung für Elektrotechnik in München 1882 ist mein Schindnamo mit Handbetrieb vorgeföhrt und als musterbildig anerkannt worden. Aber leider hatte ich nicht die Geldmittel, um meine Maschine patentieren zu lassen und kaufmännisch auf den Markt zu bringen. Geschäftsmacher haben das besser verstanden.“

Der Wundermann Karl Kraas hat eine Wunderlampe erfunden, die als erster Kinodogenlampen-Handregulator mit horizontaler positiver Kohle oder kurz als beste Kinolampe im Original das Museum seiner Heimatstadt schmückt. „Der deutsche Edison“ hat sich auch mit der Verbesserung landwirtschaftlicher Maschinen befaßt, und seine „Dralline“ ist dort verwendet worden, wo noch kein elektrischer Kraftantrieb vorhanden war. Wenn von Flugzeugen und Luftschiffen gesprochen wird, gerät der alte Mann im weichen Bart in lebhafteste Bewegung, die Gedanken arbeiten schneller als die Junge, und die Hände bilden sozusagen das Modell nach. Er zeigt mir ein Album, das 18 Photobilder seiner Flugmodelle enthält, und erklärt: „Es würde mir nicht schwerfallen, nachzuweisen, daß meine frühesten Grundrissbilder erst viele Jahre später im Flugzeugbau praktische Anwendung gefunden haben.“ Der Neunzigjährige darf mit vollem Recht als Pionier der Flugtechnik gelten. Wenn ihm der „große Bug“ verlagert blieb, so haben wir dies den Tüden des Schicksals zuschreiben, die so manches Erfindergenie zeitweilig ins Glend stießen und den gebührenden Platz zu spät bereiz-

hielten. Ich habe den Wundermann von Wunsiedel, so auf es gehen wollte, getroffen.

Sein letztes Wort vom Dank an den Führer und den heißen Blick der toten Augen nehme ich mit auf die Fahrt durch den Bayerischen Wald, wo ich dem unsterblichen Doktor Eisenbarth in Viechtach am Pfahl einen Besuch machen will. Karlriedrich Langenbach.

Filmvorföhrung in Nürnberg

Großer Erfolg der Franziska Ring als „Frau Sigta“

Der Heimkehr der deutschen Ostmark in das Reich, die zur Parole des 10. Reichsparteitages geworden ist, trägt auch die diesjährige Welturaufföhrung eines bedeutenden deutschen Filmwerkes aus Anlaß dieser großen Nürnbergere Tage Rechnung. Am Nürnberger Ufa-Palast lief in Anwesenheit zahlreicher Persönlichkeiten aus Bewegung und Staat der Peter-Dierkmaier-Film der Ufa „Frau Sigta“ an, ein von Gustav Ucick nach dem Roman Ernst Jansons gebildeter Stoff aus der Bergwelt der deutschen Ostmark, dem schönen Land Tirol.

In der Titelfolle errang die Staatschauspielerin Franziska Ring, eine geborene Tirolerin, einen außerordentlichen Erfolg. Schon in der früheren Erscheinung mit dem offenen und klaren, von schweren Flecken untrübten Gesicht, der von innerem Adel befehlten stolzen Haltung war sie bederrschender Mittelpunkt. Durch ihre großen sprachlichen und darstellerischen Mittel geballte sie das Schicksal der schönen Volkstatterin, die ihr Glück dem der Tochter opfert, mit bewegender Eindringlichkeit.

Der Spielleiter hatte der schlichten Fabel aus den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts, einen außerordentlichen Erfolg. Schon in der früheren Erscheinung mit dem offenen und klaren, von schweren Flecken untrübten Gesicht, der von innerem Adel befehlten stolzen Haltung war sie bederrschender Mittelpunkt. Durch ihre großen sprachlichen und darstellerischen Mittel geballte sie das Schicksal der schönen Volkstatterin, die ihr Glück dem der Tochter opfert, mit bewegender Eindringlichkeit.

Der Spielleiter hatte der schlichten Fabel aus den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts, einen außerordentlichen Erfolg. Schon in der früheren Erscheinung mit dem offenen und klaren, von schweren Flecken untrübten Gesicht, der von innerem Adel befehlten stolzen Haltung war sie bederrschender Mittelpunkt. Durch ihre großen sprachlichen und darstellerischen Mittel geballte sie das Schicksal der schönen Volkstatterin, die ihr Glück dem der Tochter opfert, mit bewegender Eindringlichkeit.

Nichtzeit bei der motorisierten Gendarmerte

Im geräumigen Dachboden des Mannschaftsbaus der im Bau befindlichen Kasernenanlage für die motorisierte Gendarmerte-Vereinigung...

Nach Dankesworten und Segenswünschen von Baumeister und Volleier und der symbolischen Nagelung trat ein Vortrag auf das Wohl des Baues...

Voran ein bunt geschmückter Richtbaum, dahinter die Kapelle der Schutzpolizei und der Jung der 200 Arbeiter und Wähler...

Hundertjahrfeier der 2. Volksschule

Am 10. November kann die 2. Volksschule auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Sie war die älteste Volksschule Dresdens...

„Tag des Freiburger Bergmanns“ auf der Jahreschau

Heute Donnerstag wird das Freiburger Bergmännertum in seiner historischen Bergparadenform unter der Leitung des städtischen Kapellmeisters...

Ein neuer Kohlenmeißel wird angebrannt

Während der bisher in Brand befindliche Kohlenmeißel im Freiland der Jahreschau „Sachsen am Werk“...

Freikorpskämpferkunde ist vorzuziehen

Behördenangehörige (Beamte, Angestellte und Arbeiter), denen die Freikorpskämpferkunde ausgedient hat...

Die goldene Hochzeit feiert am 10. September Reichsbahn-Chefingenieur a. D. Richard Müller...

25 Jahre Oskar-Seiffert-Museum

Bekanntnis zu einem Volkskundler und Volkskünstler

Von Kurt Arnold Gindelfen

Das Oskar-Seiffert-Museum — Sondermuseum für sächsische Volkskunst — im ehemaligen Nagerhof zu Dresden-Neustadt...

Es ist mehr als ein Zufall, daß das Haus, in dem Oskar Seiffert am 10. Februar 1862 in der Röhngasse zu Dresden-Neustadt geboren wurde...

Wenn man heute Oskar Seiffert nach diesen Dingen fragt, denkt er eine Weile nach und gibt dann, weil er als gefälliger Gesandter...

In dieser Art gliedert er auch den weiteren Gang seiner Entwicklung und Entfaltung: Lehrer und Professor an der Dresdener Kunstgewerbeschule...

„Mein Museum ist wie eine Sammlung von Volksliedern. Hören Sie, es singt und klingt“, strahlte Oskar Seiffert...

So ist es kein Wunder, daß diese Sendung früh Entschlußnahm weckte bei groß und klein, bei reich und arm, bei vornehm und gering...

Dies alles haben wir beiden lobend festgehalten. Jetzt aber wird das durch ausdrucksvolle Völkchenbilder stark bewegt, in demagogischer Weise aufgeschlossene Antik ernst...

Und wir verstehen es. Wir verstehen das Geseh, unter dem die Lebendigkeit dieses ungewöhnlichen Einzelmenschen...

NIVEA ZAHNPASTA Wirksam u. preiswert herrlich erfrischend, verhindert den Ansatz des gefährlichen Zahnsteins...

„Elektrische“ Musik

Eine Orgel ohne Pfeifen für Riesendume

Elektrische Musik? Triumph der Technik über die formende Hand, Triumph des Roboters über die empfindsame Seele!

Was ergab sich? Ueber das rein Technische der von Dr. Bierling und seinen Mitarbeitern...

Man hat den Eindruck, einen Blick in die Scheinbar Krausen und doch so logischen Gedankengänge des menschlichen Gehirns getan zu haben...

einleuchtende Antwort: für Großveranstaltungen der Partei, der NSDAP Kraft durch Freude usw.

Man hat den Eindruck, einen Blick in die Scheinbar Krausen und doch so logischen Gedankengänge des menschlichen Gehirns getan zu haben...

Spuren von der Expedition des Herzogs der Abruzzern im Karakorum

Eine Expedition des Amerikanischen Alpenklubs hat einen Aufstieg im Karakorum-Gebirge unternommen...

Ein Geist läßt sich malen...

Der berühmte englische Maler Hogarth hatte einen Freund, den Oberst Spencer, mit dem er damals sein ganzes Leben zusammen verleben war...

daß er nun auch das Bild nicht fertigstellen konnte. Im Freundeskreis lagte er dankbar über den Tod seines Freundes...

Eines Nachmittags sah Hogarth malend in seinem Atelier. Da klopfte es heftig an die Tür...

Schreckensbleich, unfähig ein Wort zu sprechen, griff der Maler zu dem begonnenen Porträt...

„Fürchte nichts!“ sprach das Wespen, „ich will dir nur deinen Frieden wiedergeben.“

Schweigend ging Hogarth aus dem Saal, denn so unheimlich ihm die seltsame Erscheinung war...

Dann verschwand der geheimnisvolle Besucher...

In wenigen Tagen hatte Hogarth sein Werk vollendet. Er lud seine Freunde ein...

„Du hast dein Werk meisterhaft beendet, Hogarth!“ sprach er, „und ich will nicht in die Grube zurückkehren...“

„Dann wachte er sich auf, sah Hart und Verücke an und blickte sich lobend den Anwesenden an: Horrid, der große Schauspieler und unüberwundene Mimiker...“

Donnerstag Erst unbes... Das Fort... herfrage des... Die Zeit vom... luge mit: In den n... zu hüllaren... Betters. Jed... Urgebläse... der Größe... übergehende... Eima bild... besserung dur... gehend durch... wird in der... Kerkhweiter... und häßlicher... Gefamtionen... den zehn Tage... Die 30. Or... den am 3. W... genannt Will... 15 W o n a t e... Der Angeklagte... Einatungsgel... Rürnberger W... Der Tredd... Julius Zarrola... nach nicht mehr... 1911 bis 1920... kam es ebenfalls... in Weidenberg... der zweiten Mi... gisat. Der Kle... ten und für die... (1905), in acht... der Schmärer... und schwer, das... Siege bietet... Minuten durch... war zwar im Un... nicht und Größe... Traum kam der... Minuten. Dann... die Schultern... Entschuldigun... ten und dem... sie endlich in... unangenehmen... Schwierigkeiten... beiläufig von... gewohnt. Die Rümpe... Dresden. Vielc... egen Grabwilt... zwei Entschuldi... ur, Tscheko-Bio... Inerh war... mit Epiben, S... Frauen von de... gaten Weibern... Jahren geboren... deutlich. Denn... Fuder weg um... in Wiederkehr... Rümpe im end... schen, war a... Schaur, die... Theaterge... der großen V... Jnnung im... hochgeschätzten... de Paris und... würdiger und... hunderte. Wie... e u e S u l t e... Tenn sie ist an... weiter als Wo... k e n d. Das... fanten, hielt es... schnitten? Da... in der Pinte, w... Das Wiener-W... steigt Spätzlebe... Aber der W... so wandeln wir... Reichsfende... 5,50: Reichsricht... Reichsricht... 6,50: Reichsricht... Nachrichten... 8,20: Kleine Mu... Morgen. T... Wasserhand... 10,00: Was Berlin... Tagesprogr... Kleine Str... 12,00: Was Münch... Weiter... nach Tilsch... 14,00: Reichsricht... Reichsricht... Reichsricht... 18,00: Was Berlin... 18,50: Was Berlin... 18,50: Was Berlin... 19,00: Was Berlin... 19,00: Was Berlin... Deutschland... 8,00: Was Berlin... 19,00: Was Berlin... 19,00: Was Berlin... 19,00: Was Berlin...

Erst unbefändig, dann trocken und heitler

Das Wetter der nächsten zehn Tage

Das Forschungsinstitut für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Bad Homburg teilt für die Zeit vom 8. bis 17. September folgende Wettervorhersage mit:

In den nächsten Tagen nach Fortdauer des unbefändigen, zu häufigeren Niederschlägen neigenden und meist kühlen Wetters. Jedoch im allgemeinen allmähliches Nachlassen der Ergiebigkeit der Niederschläge, wobei aber in Schließ den Gefahr harter Regenfälle noch fortbesteht. Zeitweise vorübergehende Aufhellung und tagsüber leichte Erwärmung. Bis zum Wochenende wird sich eine allgemeine Wetterbesserung durchziehen, die vielleicht noch einmal vorübergehend durch eine Störung unterbrochen wird. Dann aber wird in der nächsten Woche trockenes, zeitweise heiteres Herbstwetter mit starken Tageschwankungen der Temperatur und häufigeren Aufstößen von Nebenniedeln vorherrschen. Die Gesamttemperatursumme wird beträchtlich sinken, jedoch in den zehn Tagen meistens kleiner als 60 Stunden sein.

Wegen Massenschande verurteilt

Die 30. Große Strafkammer des Landgerichts verurteilte den am 5. März 1938 geborenen israelischen Juden Schaul, genannt Willi M. H., aus Dresden wegen Massenschande zu 15 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte ein Liebesverhältnis zu einer deutschen Staatsangehörigen, das er 1930 begann, auch nach Erlaß des Nürnberger Blutgesetzes bis in das Jahr 1938 fortsetzte.

Zweite Niederlage von Budrukh

Der Dresdner Paul Schick (114) ringt zum ersten Male im Circus Sarrasani. Nichtig war er, aber an ihm das Publikum nicht werden. Seinem Treffen mit dem schweren Schwert (118) folgte die richtige Waise. In einer Entscheidung zum zweiten Mal wurde von Schwarz jr., Berlin (116), am Ende der zweiten Minute durch Untergriff von vorn auf den Rücken gestrichelt. Der Riese Herr er, Wien (122), machte sich vor dem wilden und für sein Gewicht sehr harten Gegner, Tschewtschewski (125), in acht nehmen, und so mehr als Unentschieden brachte er der Schlichter nicht. Stefan, Steiermark (110), ist zwar hart und schwer, hat aber keine Schweißkraft, wenn sich Gelegenheit zum Siege bietet. Der Pole Balu (117) gewann nach 11:30 Minuten durch Untergriff von hinten. Grabowski (110), Polen (122), war zwar im Entscheidungskampf dem Wiener Ernst (110) an Gewicht und Größe, aber nicht an Technik und Gelassenheit überlegen. Zum Kom der Schlichter bis zu einer Entscheidung von 40:30 Minuten. Dann brachte ihn der Pole doch durch Doppelgriff auf die Schultern. Mit gesteigerter Spannung haben die Zuschauer dem Entscheidungskampf zwischen dem schwarzen Ziel (105) aus Österreich und dem Österreicher Budrukh (113) zugegesehen. Bist jetzt nicht ernstlich im Gefahr. Wie eine Schlange drehte er sich aus den unangenehmen Vagen heraus, während Budrukh oft sehr lange in Schwierigkeiten war und dadurch allmählich ermüdete. Nach einer Schlichtzeit von 40:30 Minuten unterlag er durch amerikanische Kamatte.

Die Kämpfe am Donnerstag: Strouhal, Olmar, gegen Scharf, Dresden. Wielek, Polen, gegen Verber, Olmar. Verliche, Danzig, gegen Grabowski, Polen. Proßer, Olmar, gegen Gerlich, Böhmen. Zwei Entscheidungskämpfe: Sifi, USA gegen Zielte, Zettin. Vugor, Tschewtschewski gegen Schick, Hamburg.

Kokoprinzessinnen - Frauen von heute

Mit Locken, Franen und Pleureusenpracht in den Modewinter

Werk war eine Kokoprinzessin. Gerücht und gerast, mit Spitzen, Schleißen und gepuderten Locken. Und die Frauen von heute haben kaum da und - danken allen guten Weibern, daß sie heute und nicht vor zweihundert Jahren geboren waren. Aber auf einmal wurden sie nachdenklich. Denn nehmst du diesen Locken der Kokoprinzessin den Feder weg und ihr hast die Lockenmode von 1888. Mode ist wieder da. Von Zeitalter zu Zeitalter baut sie die Brücke im ewigen Wechselspiel von alt und neu. Das zu zeigen, war auch der tiefere Sinn der „historischen Schau“, die unter Mitwirkung des „Friseur- und Theatergewandmacher-Handwerks an die Spitze der großen Modellausstellung der Damenkleiderjungung im Ausstellungssaal gestellt war. Kokoprinzessinnen mit hochgekrönten Köpfen, die schlichte Anmut des Empire, Gulde Paris und Inflation - alles war zu sehen, ein lebendiges und interessanter Querschnitt durch zwei Jahrhunderte. Wie interessant, das sah man später, als die neue Wintermode des Jahres 1938/39 aufmarschierte. Denn sie ist auch, in grandioser Verwandlung, vielfach nicht weiter als Mode aus zwei Jahrhunderten, vor allem am Abend. Das türkisfarbene Stillkleid aus Taft mit Giffonanten, sieht es nicht aus wie aus einem Baiteaubildchen gemalten? Das Kleid aus Silberbrokat, wundervoll und edel in der Linie, was ist es anders als Wiederkehr des Empire? Das Wiener-Walzer-Kleid, Spitze auf rosa Gaze und Taft, zeigt Spitzbiedermeier in gelackten, gelbten Formen. Aber der Abend macht noch nicht allein die Mode. Und so wandeln wir von Goldbrokat und Silbergesticktem Taft, von

Nachrichten aus dem Lande

Grundsteinlegung für vier H-Heime

Virus. Dank der Unterstützung des Kreisleiters Eisner, der Mitgliede der NSDAP-Ortsgruppen, der Amtshauptmannschaft, der Bürgermeister und der Einwohnerschaft ist es möglich geworden, daß am 18. September die Grundsteine für vier H-Heime in Struppen, Markersbach, Dohna und Niederwittendorf gelegt werden können. Am gleichen Tage findet auch die Weide des vorbildlichen H-Heimes in Dinterhermsdorf und des schönen H-Heimes in Bad Schandau statt.

Das Winterfest der Elbweindörfer

Seußlich. Die Oberlausitzer Reichenauer Heimatspielchar wird anläßlich des Winterfestes am 10. und 11. September in den Elbweindörfern am Sonnabend, 10.30 Uhr, im Seußlicher Gasthof vollkommen das Programm wiedergeben, welches kürzlich als „Dachwaldsendung vom Döbeln“ über den Mitteldeutschen Rundfunk ging und mit einem lustigen Einakter zur Tanamuff der Bauernkapelle überleitet. Am Sonntag, dem 11. September, werden vormittags 10.30 Uhr, nachdem die fahrplanmäßigen Verkehrsmittel (Schiff von Klea und Autobus von Reichen) sowie voraussichtlich ein Sonderdampfer von Reichen und ein NSDAP-Sonderwagen von Großenhain eingetroffen sind, die Oberlausitzer auf der Heinrichsburg in Seußlich mit ihrer Bauernkapelle konzertieren. In Abänderung des bisherigen Programmes wird um 11.30 Uhr der Start der Reichenweintraupe (nicht 18.10 Uhr) als offizielles und letztes Zeichen des Winterfestes beginnt. Etwa 11.35 Uhr bieten und die Oberlausitzer Gäste einen echt Oberlausitzer Hochzeitszug unter Vorantritt ihrer Bauernkapelle von Seußlich nach Döbeln.

Licht- und Wasserfächte tagen

Freiburg. Der Bezirksverein Dresden des Berufsvereins des Deutschen Licht- und Wasserfaches (Deutscher Berufsverein) hielt im Städtischen Kaufhaus eine gutbesuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Stadtbetriebsüberinspektor Raumann (Freiburg) erbot den zahlreich erschienenen Teilnehmern als Willkommenegrüß in der Bergstadt Freiburg ein herzlich Willkommen. Der Vorsitzende des Landesvereins Sachsen, Gauamtsleiter des Amtes für Technik, Direktor Hötter (Radeberg) hatte telegraphisch Grüße übermittelt. Ingenieur Raumann (Dresden) hielt einen Vortrag über „Das Licht und unsere Erde“. Anschließend erfolgte ein eingehender Bericht über die im Juli in Magdeburg stattgefundene Haupttagung des Landesvereins, die mit außerordentlich reichhaltigen Vorträgen aus allen Gebieten des Licht- und Wasserfaches ausgestattet war und den Berufspraktikern wertvolle Kenntnisse für ihre Tätigkeit vermittelte.

Eröffnung des Grenzlandtheaters

Banzen. Nach umfangreichen Erneuerungsbauten, die sich besonders auf das Geschäft des Zuschauerraumes erstreckten, wird das Grenzlandtheater Banzen nach der Sommerpause am 20. September wieder seine

Porten öffnen. Tags zuvor wird die Spielzeit, für die außer neuen Kräften zahlreiche Schauspieler der letzten Spielzeit wieder verpflichtet wurden, durch eine Eröffnungsvorstellung vor geladenen Gästen eingeleitet. Als erstes Stück ist das „Wintermärchen“ vorgesehen.

Oeffentlicher Platzbergang

Reizdorf. Die Ortsgruppe Reizdorf der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung veranstaltet am Sonntag einen öffentlichen Platzbergang (Treffen: 14 Uhr, Teichwirtschaft) unter Führung ihres Platzberaters Kurt Diebe, Waldstraße 37, der auch jedem Volksgenossen außer dieser Zeit in allen Platzbergen Auskunft erteilt.

Fern der Heimat vom Tode ereilt

Radeberg. Volkswirt Kurt Rauschel begab sich mit einem Ostzug aus Döbeln auf die Fahrt ins Rheinland, wo er seine Schwiegereltern besuchte. Auf der Rückfahrt ist er schwer erkrankt. Er wurde in ein Krankenhaus in Schwelmurt eingeliefert, wo er aber bereits nach wenigen Stunden verschied. Wie verlautet, soll er beim Aufsteigen des zweiten Anhängers mitgefallen haben und dabei zwischen diesen und dem ersten Anhänger geraten sein.

Kinderleiche geborgen

Girkefelde. Aus der Reihe geborgen wurde die Leiche des neunjährigen Walter Eltner aus Döbeln bei Grottau, der, wie bereits gemeldet, beim Zuschauen bei Rettungsarbeiten in die Reibe gestürzt und von den Fluten fortgerissen worden war. Die Leiche lag am Reihewehr unterhalb des Grobstramwerkes Girkefelde.

Zwei Einbrecher über Nacht im Eisfrank

Isau (Böhmen). Ein recht peinliches Erlebnis hatten zwei Einbrecher, die sich von einem Einbruch bei dem Fleischer Laxnickel in Isau eine reiche Beute an Fleischwaren und Bargeld erhofften. Die beiden Einbrecher schlichen sich tagsüber in die Werkstätte ein, wo sie sich im Eisfrank versteckten. Sie hatten allerdings nicht damit gerechnet, daß der Fleischer abends bei Geschäftsschluß den Eisfrank abschließen würde. So lagen sie im Eisfrank gefangen bis anderen Tags. Als am nächsten Morgen der Fleischer den Eisfrank öffnete, war er nicht wenig erschrocken, als zwei Männer herausstrangen, denen es auch angedacht war, so schnell verteilerten Fleischer gelang, zu flüchten.

Rückkehr Dresdner Kinder

Die durch das Stadtwohlfahrtsamt - Jugendamt - im Prinzregent-Luitpold-Gesundungsheim in Bad Döbeln untergebrachten Kinder treffen am 18. September, 23.30 Uhr, auf dem Dresdner Hauptbahnhof ein. Die Eltern wollen für pünktliche Abholung der Kinder Sorge tragen.

Die Neuerwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek

Sind bis 10. September im Lesesaal (geöffnet werktäglich 9.30 bis 19 Uhr) ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen liegt in der Hauptgeschäftsstelle der Dresdner Nachrichten, Marienstraße 38, zur Einsichtnahme aus.

Ein Zusammenstoß zweier Personkraftwagen

Die sich überholten wollten, ereignete sich am Mittwochnachmittag auf der Hauptstraße von Isau vor Nr. 25. Der Zusammenstoß war heftig, doch beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Die Kraftwagen wurden durch die Feuerwehr mit Winden und Rollbald hochgehoben und beiseitegeschoben. Wegen 18 Uhr hielt vor dem Ratskeller in Isau ein 24jähriger Motorradfahrer mit einem Kraftwagen zusammen. Er erlitt einen Einbruch und wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Berammlungsplan für heute

AGNDW

Dresden-Stadt. Kaffee Schöder, Hausgehilfenabend. - Eddlau: Geschäftsstelle, NSDAP-Bezirk. - Gotta: Jugendgruppe, Rieblingheim, Tag der Schadenverhütung. - Ruffsch: Reutbürger Wei-Quod, TSH-Bild.

Dresden-Land. Vöhlitz: Schule, NSDAP-Walterabend. - Otterdorf: Crikula: Parteibeamte, TSH-Walterabend; Sportplatz, Körperkultur. - Roritzburg: Schloßhofschenke, TSH-Mittelschülerabend. - Schönbühl: Gasthof Cunnersdorf, Vol. Leiterabend; Schule, Körperkultur. - Toppelndorf: Ruffsch: Geschäftsstelle, Tag der TSH-Walter. - Weisig: Schreiberbschule, Hausgehilfenabend. - Ritzberg: Gasthaus Rindler, Bild.

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

AdD-Sportamt: Gymnastikabend: Dienstag, 10 Uhr, und Donnerstag, 10.30 Uhr, im Gymnastikraum, An der Mauer 2. Schwimmkurs: Donnerstag, 8. Sept., 21 Uhr, Germania-Bad, für Männer und Frauen. Vortragsabend für Radfahrer: Montag, 12. Sept., 19.30 Uhr, in der 1. Volkshalle, Georgplatz. AdD-Rundflüge durch den Danzig-Flughafen GmbH. vom 12. bis 16. Sept. in der Zeit von 10 bis 18 Uhr, am 17. und 18. Sept. in der Zeit von 8 bis 18 Uhr. Karten zum Preis von 4,- RM. pro Person, Jugendliche unter 15 Jahren 2,50 RM., sind in den AdD-Verkaufsstellen zu haben. Gesellschaftsflüge nach landwirtschaftlichen Orten mit Angabe des gewünschten Ortes sind umgebend schriftlich im Sportamt, Ritzbergstraße, einzurufen. Die Programme für den Sportappell der Kreisleitung sind ab sofort im Sportamt durch die Betriebskommissare, Kreis-AdD-Warte und Ortskommissare abzuholen. Im Einzelverkauf 0,30 RM. Das Programm berechtigt zum freien Eintritt für alle Veranstaltungen.

Vereins-Kalender

Einsendungen für diese Rubrik nur an Anzeigenabteilung der DN. Vereinstag des V. L. 20 Uhr. Stadtkasé, Stadtenabend. Vereinstag ehemal. Crucianer e. V. Donnerstagsabend 8 Uhr c. L., Stadtwirtschaftlichen, Vorklub.

Vorschläge für den Mittagstisch

Am Freitag. Gerichte nach Hermanns Art. Salzkartoffeln und Sauerkraut von Kohl und Kleeen betreiben, ausgeben, auf beiden Seiten einlegen, mit verdünntem Essig betrachten, in geriebener Zerkleinern, in heißem Fett braten. Man richtet sie auf flacher Schüssel an, betrüffelt sie mit Öl und übergibt sie mit dem Saft und Gemüse jeztlicher Art schnell gut dazu.

Was der Rundfunk bringt

Donnerstag, 8. September

Reichsfender Leipzig / Sender Dresden
8,30: Nachrichtensender und Wettermeldungen. - 6,00: Morgenruf, Reichswetterdienst. - 8,10: Gymnastik.
8,30: Frühkonzert. Es spielt das Rundfunkorchester. Dazw. 7,00: Nachrichten. - 8,00: Gymnastik.
8,30: Kleine Musik. - 8,30: Aus Ritzberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Das Orchester des Reichs. Ritzberg. - 9,35: Wetterhandmeldungen.
10,00: Aus Berlin: Volkshilfen. - 10,30: Wettermeldungen und Tagesprogramm. - 11,30: Heute vor ... Jahren. - 11,40: Kleine Chronik des Weltkriegs. - 11,55: Zeit und Wetter.
12,00: Aus München: Mittagskonzert. Dazw. 12,00: Zeit, Nachrichten, Wetter. - 14,00: Zeit, Nachrichten, Börse, Kutschendienst Musik nach Tisch. (Industrieausstellungen und Kutschendienst.)
14,30: Reichslandung: Großkonzert des Rundfunks vom Reichsfender Stuttgart mit Berichten vom „Tag der Gemeinschaft“ der NS-Kampfsportler an der Heppelwiese.
15,00: Auf dem Wege zum Reichsbaurat. (Wetter Dr. G. Wädling.)
15,30: Aus Familien-Covern. (Industrieausstellungen und Kutsch.)
15,45: „Der Erde köstlich Blut“. Gedichte von Drotte-Guldschiff.
16,00: Volksmusik (Industrieausstellungen). - 16,30: Kutschendienst am Abend. - 16,45: Abendnachrichten. - 16,55: Neue Aufnahmen des Reichsfenders Leipzig.
21,00: Aus Berlin: Konzert. Das Große Orchester des Reichsfenders Berlin und Söhlen. - 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sport.
22,30: Aus Stuttgart: Volk- und Unterhaltungsmusik. - 24,00: Aus Danzig: Musikstück.
Deutschlandfender
8,00: Wochenspiegel, Wetterbericht. - 8,30: Aus Ritzberg: Musik für Volkshilfen. - 8,50: Morgenruf, Nachrichten. - 9,10: Eine kleine Melodie. (Industrieausstellungen.)

6,30: Aus Dresden: Frühkonzert. Es spielt das Rundfunkorchester. Dazw. 7,00: Nachrichten.
10,00: Volkshilfen. - 11,10: Deutscher Wetterbericht. - 11,35: Wetterbericht.
12,00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Es spielen das Rundfunkorchester und das Kleine Orchester des Reichs. Dresden.
13,45: Neueste Nachrichten.
14,00: Kutschendienst von zwei bis drei - 15,00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15,15: Durch deutsche Vände. Volkshilfen, grüngen vom Reichsfender der Berliner Kutschendienst. - 15,45: Volkshilfen.
16,00: Musik am Nachmittag. - 17,00: Kammermusik.
18,00: Zeitliches Geden. Reichsfender, Hans Heidenbauer, ein österreichischer Industriearbeiter, gibt ein historisches Lebensbild seiner Arbeit. - 18,30: Volkshilfen.
19,00: Italiens-ungarischer Abend. Das Große Orchester des Reichsfenders. - 20,00: Aus Ritzberg: Ritznachrichten.
20,15: Großes Ritzkonzert. „Tag der Gemeinschaft“ der NS-Kampfsportler.
22,00: Aus Ritzberg: Nachrichten.
22,30: Eine kleine Kammermusik. - 22,45: Deutscher Wetterbericht.
23,00: Spätmusik. (Aufnahme). - 24,00: Nachrichten.
Was wollen wir heute noch hören?
Konzerte: 18,00: Unterhaltungsmusik (Berlin). - 18,00: Opern-melodien (Dresden). - 19,00: Virtuosa Musik (Berlin). - 20,10: Chor- und Orchesterkonzert (Berlin). - 20,10: Volkslieder und ländliche Tanzweisen (Berlin). - 20,00: Gittere Melodien (Dresden). - 20,10: Abendkonzert (Wien). - 20,15: Großes Musikkonzert (Danzig). - 20,15: Singspiele, klingendes Instrument (Hamburg). - 21,30: Musikstück in G-moll (Holland). - 22,30: Spätmusik (Hamburg, Berlin). - 23,30: Unterhaltungsmusik (Ritzberg).
Volkshilfen und Gedenken: „Da Wodder“, Oper (Wrocław) in Verkleidung: 20,10: Volkshilfen (Hamburg).

Als Deutsche im türkischen Hause

Von R. Hufschau-Rene

Istanbul, Sommer 1938.

Die Häuser antikerer Türken sind äußerst sauber gehalten, sind streng neuarchaisch eingerichtet. Wenig Bilder, keine Teppiche, selten Tapeten, doch helle Wände, viele alte Betten mit langen, schmalen Kissen, reiche große Decken, die mit einem feinen oder seidigen Bezug, zu Luveris gefaltet werden. Viele niedrige, doch praktische Sitzgelegenheiten, auch Zettel und Tiwan findet man. Oefen sind wenig vorhanden, trotz der vielen Räumlichkeiten im türkischen Hause, dann auch nur kleine Kachel- oder Kanonendöfen mit langen, durch das Zimmer laufenden Rohren. Schreibtisch, Bücherschrank, Kasset sind ausnahmslos glatt gehalten und fast immer polierend gestrichelt.

Die Küchen — größere Häuser haben zwei davon, für Koch und Kebab — liegen immer abseits. Meistens in einem kleinen Nebengebäude. Das Innere der Küchen ist bis auf den atmosphärischen Herd, auf dem man mit Holzstößen feuert, wie wir ihn heute noch in alten deutschen Hütchenbauern finden, einfach, geräumig. Steinfliesen, Steinwände, an diesen Regale, auf denen das Öl- und Kochgeschirr aus schwerer Bronze untergebracht ist — Ewigkeiten überdauernd. Das Kochen überläßt der Türkin am liebsten einem Koch. Die Speisentarte ist vielfältig, reichhaltig, doch außer einigen Gerichten, wie z. B. Salate, Gemüse und Fischchen, für unseren Gaumen zu fett, zu fetter gewürzt, zu süß, zu bitter, als daß unser Geschmack sich diesem Essen dauernd anpassen könnte.

Spriß: „Eib“

Bevor man die türkische Sprache erlernt, ist es gut, ein Wort zu kennen und zu behalten: „Eib“, zu deutsch: „Schändlich, schandbar.“ Denn vieles, was jede Europäerin selbstverständlich findet, dem Türken resp. der Türkin ist es: „Eib“, schändlich.

Ich spreche jetzt nicht von leinen zerfütterten, hypermodernen türkischen Familien, die da französisch sprechen, weil es für sie nicht selbstverständlich ist, das man diese Sprache beherrscht, und die als schlaute europäische Kopien herumlaufen. Ich spreche von den türkischen Häusern, die die Pleiosternana Kemal Paschas nach außen hin mitgemacht haben, indem die Männer zum Dür ariffen, die Frauen den Schlier fallen lassen, die aber an ihrer alten Kultur festhalten. Sie haben einen für uns seitlichen Vehlrag der Höflichkeit und unumwundene Hausordnungen. Das freie Umherschleichen, Singen, Schreien, kurz alles, was uns Lebensgewohnheit und -notwendigkeit ist, dort in den türkischen Häusern ist es verpönt. — „Eib“, schändlich! Kann man sich nicht anpassen, umhellen, so wird man übersehen, geschnitten und mit einer derart eifigen Höflichkeit behandelt, daß einem das Rückenmark gekriert.

Das Auswischen der Schuhe, wenn man das Innere des Hauses betritt, das Rücken und An-die-Stirn-führen der Hand allerer Personen, das dazugehörige Herabgehen von Höflichkeitssphären, das Betreten der Toiletten mit Polstücken, die durch einen Verberriemen gehalten, über die Dautschuhe oder Strümpfe gestreift werden, all das sind ja Kleinigkeiten, die uns erkaunen, an die man sich aber mit einigermaßen gutem Willen gewöhnen kann. Doch verlangt der Türke, trotz aller äußeren Duldsamkeit, sobald man in seinem Hause lebt, eine vollkommene Einfühlung. Das ist aber sehr schwer, denn er sieht die Dinge mit anderen Augen an, schmeckt und fühlt grundverschieden wie wir. Er hält sein Innenleben streng

verschlossen, gibt dem Fremden Rätsel auf und ist ernsthaft böse, wenn dieser sie nicht löst.

Die Frau des Hauses

Und nun die Frau des Hauses, die Türkin: Boxerik schnell gefragt, wie sie bestimmt nicht ist: dünn, dunkelhäutig, wachseln, mit leidenschaftlich verdrehten Labdrängen und ewig glänzenden rauhend — das ist nicht die Türkin. Oder wie man sie zuweilen in den Straßen Stambul antreffen kann. Figur, Gesicht und Haltung auf Europa montiert, „A la dernière cri“. Viele wenigen bedauernden Wertungen, die so oft fotografiert werden, sind mit ein Bildwerk.

Die Grundzüge ihres Charakters sind von denen der weiblichen Frauenteile wesentlich verschieden, dazu kommt, daß ihr die alten Traditionen noch zu sehr im Blute fließen. Das Denken und Fühlen der Türkin kreist um den „Mann“.

um all das, was mit „ihm“ zusammenhängt. Dieser ewige Kampf um den Mann, das dauernde Rivalisieren, erfordert Vit, und listig ist die Türkin. Nein, sie ist nicht die, die vorles, hochbeinig, mit sehr selten Gelenken, hat im allgemeinen einen leichten Gang. Die Haltung der Türkin ist vornehm, ein wenig hochmütig. — Das Schönste an ihr sind aber wohl die Augen, die sie, an der allen Koronis tiefe festhaltend, innen schmilzt, wodurch der Glanz des Auges noch betont wird. Kleine feingebogene oder gerade Nasen, wohlgeformte Lippen haben sie fast alle; die Hände der Türkinen können zur Begleitung herausfordern, ebenso die kleinen Füße, deren besonderes Merkmal der hohe Spann ist, und die sie mit äußerster Sorgfalt pflegen. Also ein allgemein schöner und hübslicher Frauentyp. Braune und blonde Türkinen mit blauen Augen sind keine allzu großen Ausnahmen. Doch ist das schwarzhaarige Element vorherrschend.

Die arbeitende Türkin

Die arbeitende Türkin, sie gibt es wirklich, doch nicht häufig. Sie muß dann für die Arbeit schon umliegende Gründe haben, und aus „beter Familie“ ist sie dann im allgemeinen auch nicht. Vater oder Mutter werden es nicht zulassen; für den Türken hat der Zusammenhang „Beruf“ und „Frau“ etwas Verbindendes. Er sieht in dem sogenannten „Beruf“ nicht die Bestimmung der Frau. Die Türkin selbst reißt sich auch nicht um die Arbeit, fühlt sich in materieller Unabhängigkeit außerordentlich wohl, und ihre größten Sorgen sind die, dem Manne zu gefallen, Toilettenfragen, Haut- und Körperpflege. Doch ist die Türkin Tüchtling, so wird sie diesem Begriff durchaus gerecht.

Es gibt natürlich auch türkische weibliche Doktoren lehrer, Journalistinnen, Volkstänzerinnen, Frauenrechtlerinnen usw. Sie leben sich auch durch. Doch gibt es ihrer nur so viele, wie es schwarze Perlen gibt.

Ranavalos Heimkehr

Die Gebeine der letzten Königin werden nach Madagaskar übergeführt

Auf Anordnung des französischen Kolonialministers werden jetzt die Gebeine von Ranavalona III., der letzten Königin von Madagaskar, nach der heimatischen Insel übergeführt, und damit wird noch einmal die Gestalt der seltsamen kleinen Königin in die Erinnerung zurückgerufen, die um die Jahrhundertwende häufig von sich reden machte. Sie hat viel dazu beigetragen, daß sich der Uebername von der französischen Schutzherrschafft zur eckeligen Kolonie von Madagaskar schnell vollzog. Sie war im November 1883 im Alter von 37 Jahren durch den Premierminister Ramilairivon, den sie heiratete, auf den Thron gebracht worden; in ihrer Jugend, die sie als Tochter eines Schlichters in unglücklichen Verhältnissen verbracht hatte, hatte niemand etwas von dem künftigen Glanze voraussehen können. Aber sofort nach ihrer Thronbesteigung hatten die Schwierigkeiten mit Frankreich begonnen, und 1885 hatte in einem Friedensvertrag dieses die Abtretung eines wichtigen Distrikts und die diplomatische Vertretung des Sowarats gegenüber den auswärtigen Mächten durchgeföhrt. Es waren vielleicht weniger politische Erwägungen, die sie zur Unterzeichnung des Vertrages gezwungen hatten, als die Gewißheit, endlich aus Paris alle die Herrlichkeiten an Toiletten zu erhalten, mit denen sie sich ihrem Volke zeigen wollte. Wenn sie das wollte, erziehen sie in einem goldbewirkten Kleide, von Sklaven auf einem Thron getragen, und alle die vornehmen Madagasaken verbeugten sich tief vor ihr; ihre Hofleute waren besonders stolz, wenn ihre Königin sie würdigte, sie aus ihrem Rade ein wenig mit Wasser zu besprengen — das war für sie nicht weniger, als anderswo ein Orden. Es war die Zeit, in der die Sendungen aus Paris ihren Palast von Tananarivo geradezu überschwemmten.

Auf Verreiben der Franzosen war aber auch die Sklaverei in Madagaskar abgeschafft worden, und dies hatte das wirtschaftliche Gleichgewicht im Lande völlig zerstört. Die Richter und Kaufleute litten darunter, die befreiten Sklaven irrten arbeitslos umher. Ueberall herrschte eine aufrührerische Stimmung, die die kleine Königin sich zunutze machen wollte. Die Franzosen rühten aber sofort eine Expedition aus, die Hauptstadt Tananarivo wurde erobert und in einem Vertrag

vom Oktober 1895 die französische Schutzherrschafft erweitert; vier Monate später wurde Madagaskar zur französischen Kolonie erklärt. Am Abend des 28. Februar 1897 wurde der Palast der Ranavalona umzingelt, die Königin wurde abgeleitet und zur Insel Reunion in die Verbannung geschickt. Nur drei Stunden Zeit ließ man ihr bis zur Abreise. Sie hatte aber doch noch Zeit, soviel Kleider, Hülfstram und Spielwaren in Koffern und Kisten einzupacken, daß 400 Träger nötig waren, sie zur Küste zu bringen.

Im Jahre 1899 wurde die entthronte Königin nach Alger gebracht. Sie hatte es inzwischen gelernt, sich mit den Franzosen gut zu stellen und so erhielt sie im Jahre 1905 die Erlaubnis des französischen Kolonialministers, eine kurze Reise nach Paris zu unternehmen. Es war der letzte Aktbild in ihrem Leben. Bis dahin hatte sie die Tage in strenger Zurückgezogenheit verbracht, war nie ausgingen, hatte niemand empfangen und sich nur der Gesellschaft ihrer Tiere erfreut, eines Papageis, dreier riesiger Hunde und zahlloser Raben. Ganze Stunden hatte sie schweigend auf der Balustrade der Terrasse in ihrem Hause gesessen, daneben und in die Landschaft hinausgesehen. Jetzt erwartete sie noch einmal aus ihrer Verbanne ihr alten Lebenslauf, und sie traf Vorbereitungen, als gälte es eine Weltreise. Sie plünderte alle Magazine der Stadt und führte, mit Schätzen überreich beladen, in ihr Haus zurück. In den wenigen Tagen, die sie in Paris zubrachte, war sie Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit und auch eines gewissen Mitleids, das man der entthronten Königin entgegenbrachte. Danach sank Ranavalona in die Vergessenheit zurück. Sie starb im Alger im Jahre 1917. Jetzt wird sie mit einer großen Feierlichkeit auf geschwimmtem Schiff in das Heimatland zurückgeführt und dort mit Gepränge zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Prozeß um - eine Riete

Jerich, 7. September.

Die Vererber Verdelotterie ist in jedem Jahr eine Angelegenheit, an der die Bewohner in den Dörfern der Umgebung den lebhaftesten Anteil nehmen. In diesem Jahre freilich hatte die Lotterie in einem Dorfe bei Bernburg beinahe Unheil angerichtet. So gar auf einem Prozeß wäre es um ein Paar gekommen. Fortuna hatte aber ein Einsehen und befehlte die Gewähr, so komisch es klingen mag, durch eine Riete. Die Sache kam so: Ein Mann des Dorfes hatte ein Los gekauft. Er nahm aber der Ziehungstag heran, desto mehr schwante ihm Glaube an das Glück, und schließlich verkaufte er sein Los an einen Freund. Nun bezog es sich aber, daß der Käufer das Los verlor und daß — so wollte es der Zufall — ausgerechnet der erste Vererber des Loses es wiederland. Man braucht nicht abergläubisch zu sein, um in dieser Tatsache einen Wink des Schicksals zu sehen. Um seinen Preis wollte sich der Finder ein zweites Mal von dem Lose trennen. Die Geschichte sprach sich herum im Dorfe. Der Vererber beanpruchte ganz mit Recht sein Los zurück. Aber der Finder gab es für Geld und gute Worte nicht her. Es kam zu stürmischen Auseinandersetzungen und endlich sogar zu einer Klage vor dem Schiedsmann. Vor dem Richter aber brachte nicht mehr verhandelt zu werden. Höhere Gewalt brachte die Entscheidung. Inzwischen war nämlich der Ziehungstag herangekommen, und das Schicksal wollte es, daß das so heißt unstrittene Los eine Riete war. Da zog der Vererber die Klage zurück, und Vererber und Finder fanden sich in Freundschaft und Frieden wieder zusammen.

Drei Kinder vom Hochspannungsstrom getötet

Rastow, 7. September.

In Ober-Rastow, Kreis Plet, ereignete sich am Sonntagmorgen ein schreckliches Unglück, dem vier Kinder zum Opfer fielen. Auf einer Wiese, über die eine mit 20 000 Volt geladene Hochspannungsleitung der Alexander-Grube führt, fanden zwei acht und elf Jahre alte Brüder und ein weiterer zwölfjähriger Junge einen von einem Mast herabhängenden Stromfänger Draht. Die Kinder veranlaßten sich damit, den Draht hin- und herzuwerfen, wobei er schließlich mit der Hochspannungsleitung in Berührung kam. Die drei Jungen wurden auf der Stelle vom elektrischen Strom getötet. Ein neun Jahre alter Knabe bemerkte den Vorfall, ohne zu wissen, um was es sich handelte, und berührte einen der Spielkameraden. Auch er wurde sofort getötet.

* Das lächerliche Gewissen. „Guten Tag, Johann, wie geht's? Gut? Nun sagen Sie mir mal, warum weichen Sie mir eigentlich immer aus?“ — „Ja, wissen Sie, Herr Doktor, ich habe halt Gedächtnis. Sie sind mir böse, weil ich niemals krank bin!“

Berühmten Männern um den Bart gegangen

Friseur im Schatten des Weltgeschehens - 220 000 Franken Jahresgehalt bei der Pompadour

Röln, 7. September.

In den Tagen vom 2. bis 9. Oktober treffen sich Friseure aus fast allen europäischen Ländern auf einem Weltkongress in Röln.

Die Friseurkunst, die sich durch läche Arbeit von einem einst wenig angenehmen Gewerbe im frühen Mittelalter zum unentbehrlichen, mit allen Mitteln der Technik und der Chemie ausgerüsteten Beraterstand der Schönheitspflege emporarbeiten konnte, hat in jeder Zeit tüchtige Leute mit hervorragenden Fähigkeiten aufzuweisen. Zahlreiche französische Friseure haben es zu Weltberühmtheit gebracht. Beaumont aus Paris, der Verfasser des „schwarzen Perückenmagazines“, oder vor ihm Ervat, der Erfinder des Treftierverfahrens, waren ebenso wie die großen modellschöpferischen Friseure am französischen Königshofe weltbekannt. Dage, der Leibfriseur der Pompadour, bezog ein Jahresgehalt von 220 000 Franken. Die berühmten Dackaröhen im Dienste Maria Antoinettes fanden nicht weit dahinter zurück. Der heutige führende Friseurmann Frankreichs, Rene Nambaud, ist Ritter der Ehrenlegion, und der berühmte Erfinder der Endulation, Marcel, erhielt von seinem Vaterland vor wenigen Jahren ein Schloß als Ehrenbesitzung.

In Deutschland gab es heutzutage berühmte Frisente unter den Frisuren. Das deutsche Friseurhandwerk gedachte bei der 2. Damburgischen Meisterwoche des Meisters Johann Dieb, Feldherr des Großen Kurfürsten und königlich preussischen Hofbarbers, dessen überzeugende Meisterwerklichkeit in einer Lebensbeschreibung festliegt. Ein in der Fachwelt bekannter Spezialist, Mitbegründer des internationalen Friseurverbandes, der wegweisende Kähler schrieb, ist der Ehrenobermeister Carl Müller in Damburg. Neben diesem Stand von berühmten Frisenteuren, auf deren Schultern der Friseurstand zur heutigen Höhe emporstieg, sind auch dem Friseurhandwerk zahlreiche Köpfe zu nennen, die sich auch kulturpolitisch einen guten Ruf erlangten. Georg Bartisch (geb. 1607) aus Dresden

machte sich als Begründer und Lehrer der Augenheilkunde. Hans Volz, als einer der Weiterführer von Rürnberg, Jodamin, als französischer Poet und Perückenmacher. Barbiermeister Oliver le Daim, als Ratgeber Ludwig XI. von Frankreich, Ambrosius Paro, als großer französischer Chirurg am Kranienhaus Hotel Dieu, der z. B. die Arterienunterbindung erfand, einen Namen. Der Barbier Jeremie Gaylor wurde als berühmter Kanalfreder des 17. Jahrhunderts, Tobias Smollet als Romandichter im 18. Jahrhundert in England bekannt. Den Barbier V'Gloga erkannte Peter der Große zum Leibbarat und Wirklichen Geheimen Rat und Leiter aller medizinischen Institute von Petersburg. Der Erfinder der Spinnmaschine, Richard Arkwright aus Bolton, rasierte einst in einem dampfen Keller für einen Penny seine Kunden.

Im Banntkreis unserer deutschen Dichterkünste fanden verschiedene, dem Barbierstand angehörige Männer, die selbst Persönlichkeiten waren, wie Schillers Vater und Goethes Freund Daniel Falk, der Begründer eines Erziehungs-Institutes in Weimar, der auch eine Schrift über Goethe verfaßte. Bod wurde als hinterreichender Dichtler von Schillers Karl Moor und Plesco bekannt. Der Barbier Donner arbeitete sich zum Leibbarat Napoleons I. empor und der würtembergische Kollege Ludwig zum Leibbarat König Wilhelm von Preußen. Der Pole Stanislaus Szalaw, der Freund Humboldts und Buffons, späterer Staatsminister in Polen und Rußland, gründete Schulen und wohlthätige Stiftungen, wie der berühmte englische Parlamentarier Josef Hume zum 1800 sich als Menschentum ein Andenken im Vaterlande schuf.

Es ist daher nicht zu verwundern, wenn der Barbier in der großen Dichtung nicht nur in heiterer, sondern vor allem auch ernster Bekleidung durch übertragende Wende ein Denkmal gesetzt erhielt. Hebbels Vater von Knigsburg, Kaspar Bernauer, der zwischen den streitenden Gehalten und Ständen aufrechtstehende, in edler meisterlicher Art verurteilte Mann, der Vater der Agnes Bernauer, des „Engels von Knigsburg“, die als Dore vor etwa einem halben Jahrhundert in die Donau gestürzt wurde, leuchtet dem Friseurhande als ein Vorbild und Sinnbild durch die Jahrhunderte.

MAGGI'S

Bratensoße

Immer reichlich Soße — was Sie auch kochen und braten! Auch zum Verlängern, Verbessern, Abbinden, Kräftigen und Bräunen vorhandener Soßen.



Abschlüsse und Geschäftsberichte

Grundrenten- und Hypotheken-Anstalt der Stadt Dresden

Die Anstalt überreicht ihren Geschäftsbericht über das am 31. März 1938 abgelaufene Geschäftsjahr...

Trakt- und Kraftwerkswerke AG, Wittweiba

Der Aufsichtsrat beantragte bei der auf den 28. September einberufenen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 % (7 %).

Otto Stumpf AG, Leipzig

Das Unternehmen, dessen Eigenkapital von Chemnitz nach Leipzig sich gänzlich ausgewirkt hat, erzielte in dem am 31. März 1938 abgelaufenen Geschäftsjahr einen außerordentlichen Gewinn...

Deutsche Bergbau AG für Kohlenhydrolyse, Heidelberg

Die Hauptversammlung, in der 1.700.000 RM Aktien vertreten waren, beschloß, das Grundkapital im Verhältnis 3:1 zu vereinfachen...

Geld- und Börsenwesen

Bankeng & Frische, Dresden: Nach dem Ableben des früheren Inhabers Alfred Reichelt ist dieses Bankhaus in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden...

Dresden Sport

Bei der Sparkasse der Stadt Dresden wurden im August 3.710.822,18 RM in 36.700 Schecks eingezahlt und 3.205.511,80 RM in 20.844 Schecks zurückgezahlt...

einzahlung 418.810,49 RM. Der Gesamtfortschritt beträgt 488.050 Renten mit einem Einlageertrag von 198.855.842,73 RM...

Von der Frankfurter Börse: Laut Bekanntmachung im Reichsanzeiger ist von der Rheinischen Hypothekendarf, Rannheim, bei der Zulassung...

Verschiedenes

Wieder schwebelartige Schwären: Der Reichsverband regelt durch Anordnung der Wirtschaftlichen Vereinigung der deutschen Schwärenwirtschaft Nr. 71 vom 31. August 1938...

Schuhhaus Nordheimer arisiert

Das Schuhhaus O. Nordheimer in Leipzig, Peterstr. 48, ist in den Besitz der altbekannten Leipziger Firma August Richter übergegangen...

Chemnitzer Getreidegroßmarkt vom 7. September

Weizen, Weizen 190 bis 194, Roggen, Weizen 182 bis 185, Induriergerste, Weizen 180, Induriergerste zu Brauereizweck...

Hamburger Warenmarkt vom 7. September

Raffee: In der Haltung des Marktes war kaum eine Veränderung eingetreten. Das Inland behält seinen Kaufkraft. Der Auslandshandel wird vom allgemeinen betriebl. Preisrückgang...

DAF-Hilfe für den Wohnungsbau

Wohin hat die Aufträge zu richten? Reichsamtleiter Dr. Duffauer macht im Hinblick auf seinen Aufruf für den Leistungskampf der deutschen Betriebe...

Neue deutsche Normen

Vom Deutschen Normenausschuß sind folgende Normen neu herausgegeben worden (Deutscher Normenausschuß, Berlin 28 68): Schlagschraube aus Stahl...

für gefaltete Zerkblätter, Wampaliten. Die 1101 Zerkblätter aus Holzmasse (Früher Deutscher Verband für die Materialprüfungen der Technik, Holzgruppe (Heller- und Zerkblätter), Holzmasse etc.)...

Die neue Rapoport

Wohnungen auf Ostpreußen folgen die von der niederländisch-indischen Regierung vorgeschlagenen Wohnungen zur Sanierung des Rapoport, insbesondere die Bildung eines Rapoport 13, auf Darfen Wilderstrand...

Ungarische Trauben für Deutschland

Die Verhandlungen mit Deutschland über die Traubenexportierung sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Deutschland hat sich bereit erklärt...

Von den Warenmärkten

Amerikanische Warenmärkte

Wollstoffe: Das Geschäft erfuhr bisher kaum eine Veränderung. Eindeutiger Kaufkraft war nur für Wollstoffe zu beobachten...

Raffee

Wollstoffe (Cts. p. lb) 7. Sept. 8. Sept. 9. Sept. 10. Sept. 11. Sept. 12. Sept.

Wollstoffe

Wollstoffe (Cts. p. lb) 7. Sept. 8. Sept. 9. Sept. 10. Sept. 11. Sept. 12. Sept.

Wollstoffe

Wollstoffe (Cts. p. lb) 7. Sept. 8. Sept. 9. Sept. 10. Sept. 11. Sept. 12. Sept.

Wollstoffe

Wollstoffe (Cts. p. lb) 7. Sept. 8. Sept. 9. Sept. 10. Sept. 11. Sept. 12. Sept.

Wollstoffe

Wollstoffe (Cts. p. lb) 7. Sept. 8. Sept. 9. Sept. 10. Sept. 11. Sept. 12. Sept.

Wollstoffe

Wollstoffe (Cts. p. lb) 7. Sept. 8. Sept. 9. Sept. 10. Sept. 11. Sept. 12. Sept.

3. Ziehung 5. Klasse 213. Sächsischer Landeslotterie

- List of winning numbers for the 3rd drawing of the 5th class of the Saxon State Lottery, including numbers like 125 298 178 224 792 383 078 564 355 060 183 805...

3. Ziehung am 7. September 1938

- List of winning numbers for the 3rd drawing on September 7, 1938, including numbers like 125 298 178 224 792 383 078 564 355 060 183 805...

3. Ziehung am 7. September 1938

- List of winning numbers for the 3rd drawing on September 7, 1938, including numbers like 125 298 178 224 792 383 078 564 355 060 183 805...

Großer Auto-Preis von Italien

8 deutsche Wagen am Start

Die offizielle Meldeliste für den Großen Preis von Italien für Rennwagen, der am 11. September auf der Mailänder Montebelona als vierter und letzter Lauf zur Europameisterschaft 1938 ausgetragen wird, liegt nunmehr vor...

In die Entscheidung, wo sie die erste Rolle spielen. Den Endsieg sollte sich schließlich TSG Lindenau (Gebr. Timeth) durch einen Sieg über Diamant Chemnitz (Schulz-Rudolph)...

In Reick wird eifrig trainiert

Seit einigen Tagen schon wird auf der Rennbahn in Dresden-Reick fleißig trainiert. Die Fahrer haben dabei Gelegenheit, die Teilnehmer bei ihrer Leistungsarbeit zu beobachten...

Frey-Chemnitz und TSG Leipzig-Lindenau

Im Rahmen des Vortages des Deutschen Sports fand am Sonntagabend im Leipziger Zoo ein großes Saalsporifest statt, bei dem die Gaugruppenkämpfe im Rinkfahren und Fußball ausgetragen wurden...

Deutsche Amateurfahrer in Luzern

Auf Einladung der Schweiz entsendet das Reichsstadion Radfahrt im TRS vier seiner besten Amateure zum Internationalen Straßenfahrer-Rituum am 11. September in Luzern...

Rennen vom 7. September

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 7. Sept. 1. Rennen: 1. W. W. (H. W.), 2. P. W. (H. W.), 3. G. W. (H. W.). 2. Rennen: 1. W. W. (H. W.), 2. P. W. (H. W.), 3. G. W. (H. W.). 3. Rennen: 1. W. W. (H. W.), 2. P. W. (H. W.), 3. G. W. (H. W.).

Voraussagen für Donnerstag, 8. September

1. Rennen: Maltosa, Herzstein; 2. Rennen: Odin, Marshall; 3. Rennen: Krongare, Mauritz; 4. Rennen: Immer weiter, Pringenweg; 5. Rennen: Vurparthern, Genta; 6. Rennen: Deenland, Miami; 7. Rennen: Pringeh Chimaz, Marens Vesja.

Familien-Nachrichten

Heute nahm mir Gott der Allmächtige nach kurzer Krankheit meinen lieben, guten Mann, meinen über alles geliebten Vati Herrn Oswin Schneider... In tiefer Trauer Marsha Schneider geb. Wünsche Marietta Schneider... Beerdigung Sonnabend, den 10. September 1938, 1/2 Uhr, auf dem Friedhof, Rossener Straße.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante Frau Emma Straube geb. Sillich im Alter von 65 Jahren zu sich zu rufen... Beerdigung findet Sonnabend, den 10. September, 13,45 Uhr, von der Halle des inneren Neuhäufener Friedhofs aus statt.

Die kirchlichen Körperschaften der LukasKirchgemeinde stehen in tiefer Trauer an der Bahre ihres Mitarbeiters, des Herrn Steuerinspektor i. R. Ewald Rost... Dresden, am 8. September 1938 Der Kirchenvorstand und die Kirchengemeindevertretung der LukasKirche

Walter Droske Lotte Droske geb. Heinze Vermählte Dresden, Fürststr. 55 8. September 1938 z. Z. auf Reisen

Sächliche Familiennachrichten aus anderen Städten Geboren: ... Verlobt: ... Vermählt: ... Gestorben: ...

Die Geburt ihrer Tochter zeigen in dankbarer Freude an Hedwig Demmer geb. Redding Ingenieur Willy Demmer Dresden, Fürststr. 7, am 7. September 1938

60 neue Küchen herrliche Modelle laufend billig Möbelhandlung G. m. b. H. Amalienstr. 12 u. Marktstr. 1, 2, 1938

Amtliche Bekanntmachungen Mittwoch, den 21. September 1938, vorm. 10,10 Uhr, sollen im Amtsgericht, Vorfrüher Straße 1, Zimmer 10, die folgenden angeklagten Angeklagten eines Schuldners an Herrn Wilm Himmermann, freial-Wirt, Giltteiser Straße 17, die ihm zusammen mit Himmermann an dem Gebrauchsmacher Gm. R. 21288 Gm/47 betr. Reklamationsverfahren...

Handwerkstoffe eingetragene und führt den Vertrieb fort. Blatt 703: Mittelbachs Verlag, Habebent. Straßensperren Die Sperren des Gemeindefonds Oberfrankens-Windem in aufgehoben werden. Die Sperren der Landstraße 2. Ordnung Nr. 12 Neiltener-Neuborf von Kilometer 5,4 bis Kilometer 7,5 in Kluz Reuborf ist aufgehoben worden...

Tiermarkt Kellersteier 8 Monate aller Schäferhund zu verkaufen Gasmig Lindenburghstr. 27. Er stiehlt Ihnen Wolle, frißt Ihre Kleider! Ja, die Mottschützen Sie sich vor Verlusten, verwenden Sie das wissenschaftlich begutachtete MotKi tötet Motten und Brut Zu haben in Drogerien und Apotheken.

Schweden, Belgier, Geeländer und Dänischer Pferde bei mir zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf. Nossen, Bernstr. 490 Ditto Werker

SLUB Wir führen Wissen.

